

Freiheit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 27. Juni 1980

Nr. 124 (3 753)

Preis 2 Kopeken

Würdige Ehrung für den XXVI. Parteitag

Im Blickpunkt der Werktätigen Kasachstans stehen die Ergebnisse des Juniplenums des ZK der KPdSU, der Bericht des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum. Die Werktätigen der Industrie, des Transports und der Landwirtschaft billigen aufs wärmste die Innen- und Außenpolitik der KPdSU und wollen den XXVI. Parteitag der KPdSU mit hohen Arbeitsergebnissen ehren.

Zum Wohle des Volkes

Es gibt für die Kommunistische Partei und unsere Sowjetregierung keine wichtigeren Ziele als das Wohl des Volkes. Dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch den Bericht des Genossen L. I. Breschnew auf dem Plenum des ZK der KPdSU durch die Dokumente der dritten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR.

Als ein Kampfprogramm fassen die Mitglieder unseres Kolchos die Worte L. I. Breschnews über die Notwendigkeit der weiteren Festigung der Arbeits- und Staatsdisziplin, der Steigerung der Arbeitsproduktivität auf. Unser Kolchos hat ansehnliche Erfolge in der Entwicklung aller Produktionszweige erreicht. Der Wirtschaftstand und die Produktion tierischer Erzeugnisse sind bedeutend gestiegen. Diese Erfolge verbinden wir in erster Linie mit der organisatorischen und Erziehunglichen Arbeit der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen. Jetzt werden wir unsere ganze Arbeit so gestalten, damit unser Kollektiv den bevorstehenden XXVI. Parteitag der KPdSU mit noch größeren Arbeitsergebnissen begeht. Wir danken der Partei und der Sowjetregierung für die Möglichkeit, in Frieden zu arbeiten.

Lydia MATTERMAN, Vorsitzende des „Kulbytschew“-Kollechos, Gebiet Ostkasachstan

Für einen reinen Himmel

Im Rundfunk hörte ich mir den Bericht des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew und die Materialien des Plenums des ZK der KPdSU vom 23. Juni an. Als überzeugendes Gut bezeichnete Leonid Iljitsch den Frieden. Besser kann man es gar nicht sagen. Besonders teuer ist uns Müttern der reine Himmel über der Erde. Ich habe schon viele Kinder ohne Angst um ihre Zukunft zu erziehen, unserem Beruf nachzugehen.

Zugleich hören und lesen wir jedoch, daß die Imperialisten und ihre „Pekinger“ Heuershelfer nach wie vor betreibt sind, die internationalen Beziehungen zu zuspitzen und das Sowjetland zu schwächen. Ihre Bemühungen sind vergeblich, weil die Sache des Friedens in zuverlässigen Händen ist. Für den Frieden kämpfen unsere treue Leninische Kommunistische Partei, das ganze Sowjetvolk und alle Menschen guten Willens auf Erden.

Gegenwärtig entfaltet sich in unserem Kollektiv wie auch in allen anderen Kollektivs der KPdSU und im ganzen Land der sozialistische Wettbewerb um die würdige Ehrung des XXVI. Parteitages der KPdSU. Im Zuge der Vorbereitung des bevorstehenden Parteitagsterritoriums streben die Sowjetmenschen eine höhere Produktivität und Arbeitsqualität an. Ich bin stolz darauf, daß ich alljährlich 100 Dezentner Reisenerträge erziele und meine Kinder ebenfalls als gewissenhaft

Arbeiter heranwachsen. Wir pflegen sorgsam die Reisplanlagen, um die Heimat mit neuen reichen Erträgen zu bereichern. Den zehnten Fünftjahresplan erfolgreich abzuschließen.

Kadische ILJASSOWA, Arbeitsgruppenleiterin im Sowchos „XXI“ Gebiet Kysyl-Orda, Mutter von neun Kindern

Zu neuen Höhen

Ich habe schon viele Parteitagserfolge, doch besonders begehrt sind sie für mich erst seit 1965 geworden, als ich den Reiten der KPdSU betrat. Jetzt fasse ich wie alle meine Kameraden jeden ordentlichen Parteitag als eine neue, höhere Stufe des Lebens auf, und diese Stufen emporzusteigen, bereitet Freude und Genugung.

Auch jetzt, nachdem ich mich mit dem Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU und der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum bekannt gemacht habe, erlaube ich mir das ganze meine innerliche Bewegung, die in Gedanken den nach dem XXVI. Parteitag zurückgelegten Weg und schlußfertig. Eine weitere wichtige Hilfe ist erreicht worden. Unser „Brigade“ hat ihr Fünftjahresprogramm bereits bewältigt, gegenwärtig leiten wir unser Bestes bereits für September 1980.

Die Ziele unserer Partei sind uns allen nah und verständlich. Daher ruht auch der Wunsch, noch besser zu arbeiten, den XXVI. Parteitag der KPdSU würdig, mit Stoßarbeit zu begehen.

Anton SCHAFER, Leiter der Weiberbrigade im Alma-Atar Baumwollkombinat

Mit großem Elan

Mit großem Interesse verfolgen die Arbeiterinnen der Schtschutschinsker Konfektionsfabrik die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. Die Probleme, die im Bericht des Genossen L. I. Breschnew erörtert werden, sind allen Sowjetmenschen nah. Doch besonders beeindruckend waren die Mitteilungen über das jüngste Jubiläum des ZK der KPdSU und die Rede des Genossen L. I. Breschnew.

Unsere Nahaerinnen sind sich darin einig, daß wir jetzt den sozialistischen Wettbewerb auch dem bevorstehenden XXVI. Parteitag der KPdSU widmen und die Beschlüsse der Partei mit neuer Stoßarbeit würdigen müssen.

Die Kosmopoliten- und Jugendbrigade Lilli Gudankowa hatte ihren Halbjahrplan bereits im April bewältigt. Während sich im sozialistischen Wettbewerb die Arbeiterinnen Lydia Karpowa, Alla Aschrowa, Anna Hamm, Walentina Lusina, Frieda Kunz, Ludmila Schinjabajewa, unsere Besten im Wettbewerb haben ihren Fünftjahresplan vorfristig, schon im Frühling erfüllt.

Georg BAYER, Schlosser der Konfektionsfabrik „Mitglied des Stadtpartei-Komitees Schtschutschinsk, Gebiet Kokschtaw

Dem Jubiläum der Republik-60 Tage Stoßarbeit

Futterbeschaffer im Aufgebot

Das Mechanisorenkollektiv des Kirow-Sowchos wendet bei der Heubeschaffung die Ipatow-Methode an und will im Abschlußjahr des Planjahres 7 800 Tonnen Heu, 2 000 Tonnen Weikslage und 19 000 Tonnen Grünmasse zu Gürturter bereitstellen sowie die Produktion von Vitamingetränk bedeutend vergrößern.

Die komplexen Futterbeschaffungsbrigaden Nr. 1 und Nr. 2 haben ihre Arbeit exakt organisiert. Die Traktoren Alexander Makedew, Alexei Tschembrowski, Alexander Postnikow, Viktor Gretschnosejew, Wolde-mar Hose, Viktor Kikta leisten jeden Tag 1,5 und mehr Normen. In der Brigade des Kommunisten S. Strelzow werden die Mähmaschinen KTP-6 von der Kabine des Traktors aus gesteuert, was die Möglichkeit bot, ohne Hilfskräfte für die Anhängergeäte zu arbeiten, eine exakte Arbeit der Aggregate zu erzielen und folglich auch den Arbeits- und Miteaufwand je Dezentner Futter bedeutend zu senken.

Das Zusammenrechnen des Heus bewerkstelligen die jungen Futterbeschaffer Peter Pfeifer, Träger des Ordens „Arbeitsruhmi“ III Klasse, Tamara Waltschuk, Wassili Tschislow, Jurij Udajew, Fjodor Tschumakow. Die exakt geplante Arbeit bietet ihnen die Möglichkeit, keinen Abstand zwischen der Mäh und dem Zusammenrechnen der Gräser zuzulassen.

Das Heu wird von den Maschinisten der Schobermaschinen Arkadi Baranow und Alexei Fugorow aufgefunden. Sie sichern durch ihre hochproduktive Arbeit die ununterbrochene Transportierung des beschaffenen Heus.

In den Brigaden wird der Heubereitstellung große Aufmerksamkeit geschenkt. Mit dieser Arbeit sind die Mechanisoren Wassili Nilabowitsch, Sergej Moksaschew, Nikolai Starodubow beschäftigt. Sie transportieren das Heu. Je Traktor bringt man 25 Tonnen Futter an den Heuboden.

Beschluß des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Wahl des Deputierten S. N. Imaschew zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Der Oberste Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken beschließt, zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR den Deputierten Imaschew, Sattar Nurmawitschew, Vorsitzenden des Präsidiums des Kasachischen SSR, zu wählen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. BRESCHNEW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE

Moskau, Kreml, 25. Juni 1980

Partei- und Staatsführung besuchte die olympischen Anlagen Moskaus

Am 25. Juni besuchten die Genossen L. I. Breschnew, W. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kiriakow, A. N. Kossygin, D. A. Kunajew, A. J. Felsche, G. W. Romanow, M. A. Suslow, N. A. Tichonow, K. U. Tschernenko, G. A. Aljew, M. S. Gorbatschow, P. N. Demitschew, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew, Sch. R. Raschidow, M. S. Solomenzew, E. A. Schewardnadse, I. W. Kapitjonow, W. I. Dolgich, M. W. Simjanin, K. W. Rurukow die neu geschaffenen Sportanlagen Moskaus, wo die Wettspiele der XXII. Olympiade stattfinden werden. Die führenden Persönlichkeiten der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates besichtigten am Mira-Prospekt das überhalle des Sportkomplexes „Olympiyski“ — des größten in Europa. Während der Spiele sollen auf dem Stadion Wettkämpfe im Boxen und Basketball und in der Schwimmhalle — im Schwimm-



Die Mäisfelder der Traktoren- und Feldbaubrigade Nr. 2 im Tschapajew-Kolchos, Rayon Kellorowka, Gebiet Kokschtaw, antworten mit praktischen Taten auf den Aufruf der Tschimkiter. Sie setzen ihre ganze Kraft und ihr Können ein, um einen Ernteertrag von 130 Dezentnern Mais je Hektar zu erzielen. Oben links: Die Arbeitsgruppe E. Weber, die Maisausaat termin- und qualitätsgerecht durchgeführt. Gegenwärtig werden die Saaten gepflegt, die Zwischenreihen kultiviert. Im Bild: (v. l. n. r.) E. Weber (Arbeitsgruppenleiter), R. Felske, F. Lange, A. Kiesner. Foto: Heinrich Steinfeld

Den Halbjahrplan — vor dem Termin

Die Tierzüchter des Kolchos „III. Internationale“, Rayon Dshetyssal, haben zu Ehren des XXVI. Parteitages der KPdSU und des 60. Jahrestages der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei der Republik den Wettbewerb entfaltet und bestimmte Erfolge erzielt. Den Halbjahrplan in der Milch- und Fleischlieferung an den Staat erfüllen sie mit fünfzehn Tagen Terminvorsprung. Dieser landwirtschaftliche Betrieb hat seit Jahresbeginn 490 Tonnen Milch und 60 Tonnen Fleisch an die Annahmestellen geliefert. Das Durchschnittsgewicht eines Mastschweines belief sich auf 120 Kilogramm, das eines Rindes auf 407 Kilogramm. Das ist über den Rayonsdurchschnitt. Führend im Wettbewerb sind die Melkerinnen M. Zeller, J. Koch, die Schweinezüchterin A. Schulte, E. Rotarmel und andere Tierzüchter. Die Farmerbetriebe wollen bis Ende Juni 30 Tonnen Milch überplanmäßig liefern.

Wladimir SERPOW, Gebiet Tschimkent

Wertvolle Verbesserungsvorschläge

Die Rationalisatoren des Lokomotivbetriebswerks von Petrowpawlowsk der Südrussischen Eisenbahn wettbewerben um ein würdiges Begehen des 60. Jahrestages der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans. Sie haben seit Beginn des Abschlußjahres des Planjahres 110 Verbesserungsvorschläge eingebracht, 105 von ihnen fanden im Lokomotivbetriebswerk Verwendung und brachten einen ökonomischen Jahresertrag von 40 600 Rubel ein. Der wertvollste Verbesserungsvorschlag, der in der Produktion eingeführt wurde, ist eine Vorrichtung für den Austrieb von Kleinlagern der Bahnmotoren. Er trägt zur Mechanisierung der manuellen Arbeit bei. Autoren des Vorschlags sind der Meister der Elektroabteilung N. Birstchenko und der Schlosser W. Larin. Einen sachlichen Vorschlag haben die Rationalisatoren I. L. Bötylew, Obermeister, und P. Trejak aus der Vorbereitungsabteilung eingebracht. — Die Wiederherstellung des Gehäuses der Zahnradtriebe der Elektrolok W110 durch Flidzlichtung. Der ökonomische Effekt von seiner Einführung betrug 2 552 Rubel.

Michail SCHESTOPALOW, Gebiet Aktjubinsk

Ohne Generalüberholung

Die Fahrer der Pawlodar-Krawelwerkverwaltung für Güterbeförderungen haben den sozialistischen Wettbewerb um eine höchstmögliche Vergrößerung der Einsatzleistung im Wagen um 350 000 und mehr ohne Generalüberholung entfaltet. An diesem Wettstreit sind etwa 3 500 Fahrer beteiligt. Die ersten Erfolge liegen auf der Hand. Der Fahrer Katschusow aus der Autokolonne Nr. 253/5 hat mit seinem Wagen „MMS 53“ 829 000 Kilometer ohne Generalüberholung geleistet und sieht darin noch keine Leistungsgränze. 722 000 Kilometer konnte mit einem gleichen Wagen der Fahrer N. Sattjew, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ aus dem Irtyschker Kraftverkehrsbetrieb, buchen.

Gennadi WERSCHININ, Pawlodar

„Olympische 80“

Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, I. I. Nowikow, mit Leitern des Vollgremiums des Moskauer Stadtsojuzets, der Projektierungsinstitutionen für Bau- und Architekturarbeiten der Hauptstadt, ließen sich über die architektonischen und ingenieurtechnischen Lösungen, über den Verlauf der Vorbereitung auf die olympischen Wettspiele informieren. Die Führung der KPdSU und des Sowjetstaates bewertete die Bauanlagen, die allen Forderungen der Olympischen Charta und des Internationalen Olympischen Komitees entsprechen, hoch. Sie gaben der Überzeugung Ausdruck, daß die Spiele der XXII. Olympiade in Moskau erfolgreich verlaufen, die Weiterentwicklung der olympischen Bewegung und die Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern und des Friedens in der ganzen Welt fördern werden. (TASS)

Pulsschlag unserer Heimat

Litauische SSR In Betrieb genommen

In der Stadt Utena ist ein neuer Betrieb — ein Werk für Dielelmotorenreparatur — angelegt. Seine Kapazität beträgt 15 000 Motoren jährlich. Die ersten überholten Motoren wurden an die landwirtschaftlichen Betriebe der Rayons Kupiskis, Rokiskis, Prenai und anderer geliefert. Gegenwärtig werden hier die Motoren der Traktoren vom Typ „Belarus“ instand gesetzt. Zu Beginn des kommenden Jahres wird auch die zweite Straße produktionswirksam, und das Werkkollektiv wird mit der Reparatur der Motoren der K-700-Schlepper anfangen.

RSFSR Die Kraft der Ähre

In der Region Stawropol sieht man nun wieder über den Feldern dem bereits in die Ähre geernteten Vorfrucht der Dürre und wirtschaftliche Flugzeuge. Auf Empfehlung der Wissenschaftler wurde die Ackerbauern der Region die Saaten auf etwa 130 000 Hektar während der Blüte und frühen Kornbildung mit Düngemitteln nachgedungen. Wie die Praxis zeigt, wachsen dann diese Getreidearten ergiebiger, während der Blüte und frühen Kornbildung mit Düngemitteln nachgedungen.

Die harten und wertvollen Weizenarten bekommen große rötliche Ähren, und das kommt nicht allein von der freizügigen Steppensonne her. Die Ackerbauern der Region Stawropol haben dem Winterweizen die besten Vorfrüchte sowie auch die ertragreichsten Düngemittel im Brauchfeldern zukommen lassen. In den Acker wird Saatgut nur höchster Kondition gebettet. Außerdem haben die Mechanisatoren die Saaten auf die Fläche einer doppel so großen Fläche wie in den vorigen Jahren nach der effektiven Technologie durch direkte Wurzeldüngung bewässert. Die gegenwärtige Nahtung schließt den Maßnahmenkomplex in der Getreidepflege ab. Bevor die Karbindüngung ihrer Mischungen mit Ammoniumnitrat aus der Luft versprüht wird, haben die Agronome der Kolchose und Sowchose die Pflanzen auf den Gehalt von Stickstoff und Phosphor in den Blättern untersucht.

Die Ackerbauern von Stawropol haben sich verpflichtet, während der bevorstehenden Ernte nicht nur die Saaten des Getreides an harten und wertvollen Sorten in die Staasspeicher zu schützen. Kirgisische SSR Dürre tritt zurück

Das Ackerland der Agrarbetriebe des Kurgat-Ter, einer der größten Baumwollanbauern in Kirgisischen, wird sogar in den Trockenjahren keinen Mangel an Wasser leiden. Das hat der 26 Kilometer lange Kanal der Wasserversorgung aus dem Wasserbecken Andischan zu führen, ermöglicht. Dank der betonierten Wasserleitungen können etwa 6 000 Hektar Ackerland mit der Saatfolge angebaut werden. Auch das Ackerland der in den Ausläufern des

Alai- und des Talasgebirgsstrecken gelegenen Agrarbetriebe ist jetzt nicht auf die Launen der Natur angewiesen.

Im zehnten Planjahr (Jahresertrag) sind die Investitionen in wirtschaftlichen Anlagen mit Zielvorgabe. Die Irrigatoren übergeben den Ackerbauern nahezu 35 000 Hektar Ländereien und orachen die Bewässerung des Stadtpartei- und Sowjetvolksgebietes der Region auf fast eine Million Hektar. Diese Bodenfläche gewährleistet jetzt 90 Prozent der gesamten ackerbaulichen Erzeugnisse Kirgisiens.

Usbekische SSR Gaslieferung vergrößert

An die Konsumenten gelangten bisher 500 Milliarden Kubikmeter Gas, das auf den Erdölfeldern Usbekistans gefördert wurde.

Die Gasgewinnungsindustrie entstand in der Republik vor 21 Jahren. Den Grundstein dafür legte die Erschließung des Gasvorkommens Dsharkak bei Buchara. Von dort gelangte der „blaue Brennstoff“ nach Taschkent und jetzt gelangt das Gas an die Verbraucher über die Rohrleitungen Mittelasiens — Zentrum, Buchara — Ural, Mubarek — Taschkent — Schtschinsk. Jetzt frucht die Gasarbeiter Usbekistans 35 Milliarden Kubikmeter Brennstoff.

Kampffähig und initiativreich

Die strikte Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben des Jahres 1980 verstärken den Kampf für die Steigerung der Effektivität der Produktion und Qualität der Arbeit. Der Erfolg hängt hier in hohem Grad von der wie kampffähig und initiativreich die Parteioorganisation und die von ihr geleiteten gesellschaftlichen Organisationen sind. Die große Rolle in der Angelegenheiten des Kollektivs unseres Lokomotivbetriebswerks kommt den Gruppen und Posten für Volkskontrolle zu.

Eine wichtige Form der sozialistischen Demokratie prüfen die Gruppen und Posten für Volkskontrolle allerorts und konsequent die Erfüllung der Aufgaben der Volkskontrolle. Die Gruppen für Volkskontrolle der Lokomotiven, der Festigung der technologischen und Arbeitsdisziplin, der Verbesserung des unternehmerischen Führers, die Qualität der Reparaturarbeiten, die Steigerung des Nutzungsgrads des Lokparks.

Die Parteioorganisation steht der Volkskontrolle bei der Erfüllung ihrer Funktionen hilfsbereit zur Seite. Von großer Bedeutung war für uns der Beschluss des ZK der KPdSU „Über die Parteiliche der Organe für Volkskontrolle in der Letischen SSR“, weil dessen Schlussfolgerungen und Direktiven für lange Frist richtungsgewand und in diesem Bescheid ausgehend, haben das Parteikomitee, die Parteioorganisation der Produktionsabschnitte des Lokomotivbetriebswerks großes Gewicht zur Verbesserung der Leitung der Volkskontrolle durch die Partei.

Gruppen für Volkskontrolle wurden in Übereinstimmung mit der Produktivstruktur aller Abteilungen, Kolonnen und Abschnitten gebildet und waren recht aktiv.

Im Lokomotivbetriebswerk waren 120 Volkskontrollgruppen in drei Abteilungen und einer Zentralgruppe vereint. In die Volkskontrolle wurden die besten, die angesehensten und sich geschuldeten, vorschulischen Menschen gewählt, die unübeln gegen Mängel sind und wollte man mit Lenin sprechen, kein Wort gegen ihr Gewissen sagen werden, wenn es sich um die Verteidigung der gesellschaftlichen und der Staatsinteressen handelt.

In der jüngsten Rechenschafts- und Wahlversammlung der Gruppen für Volkskontrolle erwarb die Parteioorganisation sorgfältig alle Vorzüge und Mängel der Genossen, die als Volkskontrollere ernannt wurden. Er wurden Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte gewählt, 45 Prozent davon – Kommunisten.

Das Tätigkeitsniveau der Gruppen für Volkskontrolle, ihre Aktivität und Kampffähigkeit werden in einem bedeutenden Grad dadurch vorausbestimmt, wer an ihrer Spitze steht. Deshalb bekundeten die Parteikomitees der Partielbüros der Produktionsabschnitte besondere Sorge für die Wahl politisch beschlagener Menschen, guter Organisatoren, die bei den Massen im Vertrauen stehen.

Als Vorsitzender der Zentralgruppe wurde Wassili Papenok, Mitglied des Parteikomitees des Lokomotivbetriebswerks, gewählt. Das ermöglichte, die Arbeit der Gruppen erfolgreicher zu koordinieren und über die Sachlage an verschiedenen Abschnitten besser informiert zu sein.

Wir tun alles, um die Arbeit der Volkskontrollere zu aktivieren und sehen deshalb die Teilnahme an der Volkskontrolle als einen wichtigen Parteilauftag an. Als die wichtigsten Volkskontrollere können die Kommunisten und Lokführer Iwan Tripoloz, Gennadi Plaksenkow, Simgat Rachimshanow und Nikolai Fodorow, der Schlosser Terentij Wjrunow und der Lokabnehmer Nikolai Resnik genannt werden.

Bei uns legen die Kommunisten auch Rechenschaft ab über ihre Arbeit in den Gruppen und Posten für Volkskontrolle, Abrechnungen der Vorsitzenden der Gruppen in Parteilauseminaren in Sitzungen des Parteikomitees und der Partielbüros der Abteilungen sind üblich. Dadurch werden deren Aktivität und Initiative ebenfalls bedeutend verstärkt.

Größe der Arbeit ist im Lokomotivbetriebswerk geleistet worden, um den Volkskontrollere unter Berücksichtigung ihrer Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten ständige Aufträge zuzustellen. Ab 1971 werden ihnen typographisch angefertigte Dokumente ausgestellt, in denen die Pflichten eines Volkskontrollere angegeben sind, sie dienen gleichzeitig als Ausweise und räumen das Recht ein, Kontrollaktionen zu konkreten Tätigkeitsfragen des Betriebs durchzuführen.

Die Arbeitserfahrungen der Gruppe für Volkskontrolle des Lokomotivbetriebswerks in der Erstellung eines konkreten ständigen Auftrags jedem Volkskontrollere sind vom Pawlodarer Stadtkomitee für Volkskontrolle gebilligt und den Organisationen der Stadt empfohlen worden. Diese Erfahrungen wurden auch vom Pawlodarer Gebietskomitee für Volkskontrolle gutgeheißen. Die Gruppe ist mit einer Ehrenurkunde des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR ausgezeichnet worden.

Das Parteikomitee und die Partielbüros der Produktionsabschnitte besonders darauf, daß die Volkskontrollere ihre Bemühungen auf die Hauptaufgaben konzentrieren, die For-

men und Methoden der Kontrollaktionen besser nutzen, ihre Tätigkeit auf die Erzielung besserer Resultate lenken, ihre Aufmerksamkeit auf das Sparen von materiellen Ressourcen, Arbeitskräften und Geldmitteln, auf die Verbesserung des unfallfreien Fahrverhaltens und der Qualität der Reparaturarbeiten, auf die Steigerung der Verantwortung eines jeden Mitarbeiters für die übertragene Sache konzentrieren.

Deshalb ist es von großer Bedeutung, die Arbeit der Gruppen genau zu planen. Das Parteikomitee sieht stets die Pläne durch, hilft für die Kontrollaktionen. Kontrollaktionen werden zu diesem Zweck werden die Wünsche und Vorschläge aller gesellschaftlichen Organisationen berücksichtigt.

Nach dieser Vorarbeit schlußfolgert die Gruppe, welche Kontrollaktionen in erster Reihe durchzuführen sind, auf welche überhaupt zu verzichten und mit welchen abzurufen sind. Die Kontrollaktionen müssen bis zu Ende geführt werden.

Eine große Rolle spielt der Prüfungsstand der Kontrollaktionen. Ihre Ergebnisse in den Sitzungen des Parteikomitees und der Partielbüros der Produktionsabschnitte, die Kontrolle dessen, wie die Wirtschaftsführer die Kontrollaktionen der Volkskontrollere reagieren, welche Maßnahmen zur Liquidierung der aufgedeckten Mängel getroffen werden.

Von großer Bedeutung zur Verstärkung der Wirksamkeit der Volkskontrolle ist ihre Öffentlichkeit. Im Lokomotivbetriebswerk gibt es den Stand der Volkskontrolle der Massen. Hier werden der Bestand der Gruppen, die Arbeitspläne, die Ergebnisse der Kontrollaktionen, die getroffenen Maßnahmen bekannt gemacht. Die Kontrollaktionen sind satirische Kampflätter ausgehängt. Es funktioniert auch ein methodisches Kabinett für Volkskontrollere.

Wir informieren die Mitarbeiter des Lokomotivbetriebswerks über die Arbeit der Volkskontrollere auch regelmäßig in den Parteilauseminaren und Komposovlauseminaren. Alle diese Maßnahmen aktivieren die Volkskontrollere.

Die Tätigkeit der Volkskontrollere wirkt sich positiv auf die Arbeitsergebnisse des Betriebs aus. Die Aufträge der 4 Jahre des 10. Planjahrfrüfts in der Frachtförderung waren vom Kollektiv am 20. Dezember 1979 erfüllt worden. Die Mitarbeiter des Bahnbetriebswerks lösen auch jetzt ihre sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich ein. Die Lokführerbrigaden haben seit Jahresbeginn 1500 Schwerlastzüge befahren und 1900 Tonne Diesellosgespart. 90 Verbesserungsvorschläge der Rationalisatoren ergaben einen ökonomischen Nutzeffekt von 50 000 Rubel.

Die Parteioorganisation des Lokomotivbetriebswerks ist gegenwärtig bemüht, die Möglichkeiten der Gruppen für Volkskontrolle maximal zu nutzen, die Volkskontrollere beharrlich Sachlichkeit lehren, damit jede Gruppe ihre Aufgaben würdig erfüllt. Darin sehen wir einen der Hebel zur erfolgreichen Lösung der Aufgaben, die dem Kollektiv gestellt wurden.

„In langen Reihen ziehen sich die im hellen Sonnenschein glänzenden „Häuser“ aus Polyethylenfolie und die Gemüsebetten. Es werden Gurken und Auberginen, Zucchini und Tomaten geerntet. Hier gestaltet und wachsend die Agronom Alexander Holzward, „Haupttechnologe“ für Gemüseanbau des Sowchos „Karagandinsk“. Im Frühling wartet er voller Unruhe und Hoffnung auf die junge Saat, ständig ist er rastlos um ihr Gedeihen bemüht...“

Alexander ist in einer Bauernfamilie geboren und aufgewachsen, und solche Worte wie „Ackerbau“ und „Kombinatsfrucht“ waren für den Jungen fast gleichzeitig mit den Worten „Vater“ und „Mutter“ zum Begriff geworden. Mächtig sind doch beide damals als junge Mechanisatoren an der Neulanderschließung am Fluß Nura mit. Sehr früh reifte Saschas Entschluß, auch Ackerbauer zu werden.

„Anders hätte ich mir es kaum vorstellen können“, erinnert sich Alexander Holzward. „Zuerst war ich Traktorist, dann Kombiführer im Sowchos „Schachtjor“. Kann mich sehr gut daran erinnern, wie ich mein erstes Feld bestellte, um so mehr ist mir später, als Praktikant der Fachschule, gerade in derselben Brigade und auf demselben Acker meine ersten Schritte als angehende Agronom machte. Als junger Mechanisator hatte ich noch früher bei meinen älteren Kameraden viel gelernt. Das Jahr 1964 fiel uns günstig aus, und ich drochs das Gelände auf einer Fläche von 600 Hektar, erzielte eine Spitzenleistung. Obwohl ich hier längst zu Hause war, fühlte ich nun doch ganz besonders, wie fest ich mit dem Boden verknüpft bin. Mich interessierten nicht mehr die Landmaschinen an und für sich, sondern ich wünschte, die in landwirtschaftlichen Techniken erworbenen Kenntnisse sachkundig und mit größtmöglichem Nutzen für den Ackerbau anzuwenden.“

Das war nicht nur ein jugendlicher Wunschtraum. Es war das

Arbeit soll Freude machen

beiwiehten Streben, etwas im Beruf zu leisten, den Alexander aus innerem Trieb gewählt hatte. Jeder junge Spezialist möchte natürlich in seiner Fachrichtung wirken. Auch Alexander Holzward wollte zuerst im Pflanzenschutz arbeiten. Doch dann begeisterte er sich für den Gemüseanbau. Nun sind es bereits 12 Jahre, daß er im Sowchos „Karagandinsk“ den Gemüsesüßern vorsteht.

„Wie wichtig ist es, unsere Stücker mit Kartoffeln und frischem Gemüse reichlich zu versorgen. Darin sehe ich als Agronom jetzt den Zweck meines Lebens“, betont Alexander Holzward.

Die Erträge stiegen mit der Verbesserung der Arbeitsorganisation. Man hatte das Arbeitsgruppensystem eingeführt. Der Agronom analysierte jedesmal gründlich die eigenen Fehler, die ihm anfangs unterlaufen waren, holte sich bei erfahrenen Gemüsebauern Rat.

Sehr ersprießlich waren für ihn die Gespräche mit dem Sowchosdirektor Iwan Goluschko. Dieser nahm mit Freude wahr, daß nicht der Mißerfolg allein den Agronomen verstimmt. Am niedrigen Ernteertrag sah er vor allem die gescheiterte Hoffnung auf den Nutzen der unter seiner Leitung geleisteten gemeinsamen Arbeit. Man müßte sie besser, exakt organisieren, die Kräfte richtig einsetzen, den Boden gut vorbereiten und rationell düngen. Die Ernteerträge wurden stabil und stiegen allmählich.

Iwan Goluschko half dem jungen Fachmann nicht nur auf dem Gebiet der Agrotechnik. Er lehrte ihn, die Mitglieder der Brigaden als Menschen zu schützen, ihnen ein beibringen, daß sie selbst die Herren des Bodens sein sollen, der ihre Mühe belohnen muß. Man brauchte da nichts anderes als Arbeitsgruppen zu bilden, damit diese Hilfskräfte rationell ausgenutzt werden. Doch Hauptsache bleibt, daß diese Menschen selbst ihren Hilfenstanz nicht als eine „Maßnahme“

vorstellen, die einmal geplant, schließlich doch „durchgeführt“ werden muß, egal was dabei herkommt. Jede Arbeit sollte Freude machen, muß für die Jugend von lebendem Erziehungswert sein. Da spielt eine große Rolle, wie diese Menschen im Sowchos empfangen werden, wie man ihnen ihre Aufgaben und die Verantwortung für die Planung hält nicht viel von offiziellen Ansprüchen, mit erhöhtem Finger spricht er nicht. Schlechte Worte von Mensch zu Mensch sind wirksamer. Als wahrer Naturfreund übermitteln er auch bei kurzen Zusammenkünften seine warmen Gefühle, kann er es nicht dulden, daß man mit dem Plan davon, daß seine „Lieblingen“ steifmütlich umgeht, d. h. irgendwie arbeitet... Was könnte schöner sein, als eine gut geplante, frische grüne Saat?

Auf einer kürzenden Beratung vor Schichtbeginn war z. B. die Planung davon, daß der Partielbüro Nr. 1, in der der ganze Gemüseanbau der Wirtschaft konzentriert ist, hauptsächlich sind es Setzpflanzen, Anfangs fühlte er sich in der Treibhauswirtschaft nicht ganz zutiefst. Doch mit der Zeit überwand er diese Unsicherheit, und es ging ganz gut. Freilich, die Fachkenntnisse muß man ständig erweitern und festigen. Darum studiert Holzward gegenwärtig an der Fernabteilung der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule.

Man möchte doch mit der Zeit Schritt halten, und ein großes Kollektiv, wie es das Gemüsebauern ist, stellt an einen Leiter auch größere Anforderungen. Es gibt auch außer den Stammarbeitern verschiedene andere Einsatzkräfte: Schüler und Studentengruppen, manchmal kommen Arbeiter aus der Stadt um zu helfen. Dabei gilt es für die exakte Arbeitsorganisation zu sorgen, damit diese Hilfskräfte rationell ausgenutzt werden. Doch Hauptsache bleibt, daß diese Menschen selbst ihren Hilfenstanz nicht als eine „Maßnahme“

vorstellen, die einmal geplant, schließlich doch „durchgeführt“ werden muß, egal was dabei herkommt. Jede Arbeit sollte Freude machen, muß für die Jugend von lebendem Erziehungswert sein. Da spielt eine große Rolle, wie diese Menschen im Sowchos empfangen werden, wie man ihnen ihre Aufgaben und die Verantwortung für die Planung hält nicht viel von offiziellen Ansprüchen, mit erhöhtem Finger spricht er nicht. Schlechte Worte von Mensch zu Mensch sind wirksamer. Als wahrer Naturfreund übermitteln er auch bei kurzen Zusammenkünften seine warmen Gefühle, kann er es nicht dulden, daß man mit dem Plan davon, daß seine „Lieblingen“ steifmütlich umgeht, d. h. irgendwie arbeitet... Was könnte schöner sein, als eine gut geplante, frische grüne Saat?

Auf einer kürzenden Beratung vor Schichtbeginn war z. B. die Planung davon, daß der Partielbüro Nr. 1, in der der ganze Gemüseanbau der Wirtschaft konzentriert ist, hauptsächlich sind es Setzpflanzen, Anfangs fühlte er sich in der Treibhauswirtschaft nicht ganz zutiefst. Doch mit der Zeit überwand er diese Unsicherheit, und es ging ganz gut. Freilich, die Fachkenntnisse muß man ständig erweitern und festigen. Darum studiert Holzward gegenwärtig an der Fernabteilung der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule.

Man möchte doch mit der Zeit Schritt halten, und ein großes Kollektiv, wie es das Gemüsebauern ist, stellt an einen Leiter auch größere Anforderungen. Es gibt auch außer den Stammarbeitern verschiedene andere Einsatzkräfte: Schüler und Studentengruppen, manchmal kommen Arbeiter aus der Stadt um zu helfen. Dabei gilt es für die exakte Arbeitsorganisation zu sorgen, damit diese Hilfskräfte rationell ausgenutzt werden. Doch Hauptsache bleibt, daß diese Menschen selbst ihren Hilfenstanz nicht als eine „Maßnahme“

vorstellen, die einmal geplant, schließlich doch „durchgeführt“ werden muß, egal was dabei herkommt. Jede Arbeit sollte Freude machen, muß für die Jugend von lebendem Erziehungswert sein. Da spielt eine große Rolle, wie diese Menschen im Sowchos empfangen werden, wie man ihnen ihre Aufgaben und die Verantwortung für die Planung hält nicht viel von offiziellen Ansprüchen, mit erhöhtem Finger spricht er nicht. Schlechte Worte von Mensch zu Mensch sind wirksamer. Als wahrer Naturfreund übermitteln er auch bei kurzen Zusammenkünften seine warmen Gefühle, kann er es nicht dulden, daß man mit dem Plan davon, daß seine „Lieblingen“ steifmütlich umgeht, d. h. irgendwie arbeitet... Was könnte schöner sein, als eine gut geplante, frische grüne Saat?

Auf einer kürzenden Beratung vor Schichtbeginn war z. B. die Planung davon, daß der Partielbüro Nr. 1, in der der ganze Gemüseanbau der Wirtschaft konzentriert ist, hauptsächlich sind es Setzpflanzen, Anfangs fühlte er sich in der Treibhauswirtschaft nicht ganz zutiefst. Doch mit der Zeit überwand er diese Unsicherheit, und es ging ganz gut. Freilich, die Fachkenntnisse muß man ständig erweitern und festigen. Darum studiert Holzward gegenwärtig an der Fernabteilung der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule.

Man möchte doch mit der Zeit Schritt halten, und ein großes Kollektiv, wie es das Gemüsebauern ist, stellt an einen Leiter auch größere Anforderungen. Es gibt auch außer den Stammarbeitern verschiedene andere Einsatzkräfte: Schüler und Studentengruppen, manchmal kommen Arbeiter aus der Stadt um zu helfen. Dabei gilt es für die exakte Arbeitsorganisation zu sorgen, damit diese Hilfskräfte rationell ausgenutzt werden. Doch Hauptsache bleibt, daß diese Menschen selbst ihren Hilfenstanz nicht als eine „Maßnahme“

„Ja, dieses „Außerdem“ kostete Wiebe damals viel Mühe. Aus dem Gespräch mit dem stellvertretenden Direktor des Instituts konnte ich folgendes erfahren. Wiebe war 8 Jahre als Forstmeister im Gebiet Aktjubaik tätig, später, nach dem Aspiranturaßluß, wurde er zum wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts befördert. Mit einem Wort, Wiebe war schon gut praktisch sowie auch theoretisch in seinem Fach beschlagen. Kein Wunder, daß das Labor, von ihm übernommen, einen neuen Schwung bekam. Er wollte sich nicht mit dem engen Fragenkomplex des Labors befriedigen und schlug vor, noch einen Punkt in dem Perspektivplan einzutragen und zwar: Die Bedingungen des Waldbaus in den Wüsten und Halbwüsten unserer Republik. Und Schwierigkeiten gab es denn die neue Richtlinie forderte mehr Geld, die Erweiterung des Stieljans.

An der Wand des Labors hing eine Landkarte Kasachstans mit roten, blauen, und gelben Flächen. Sie mieden heute ausgepflanzt werden.“ Am anderen Ende beklagte man sich wahrscheinlich, Wiebe machte ein zufriedenes Gesicht und schien sich Sie, das heute noch zu tun, sonst sind sie nicht mehr gebrauchbar, tun Sie ihr Bestes, ich bitte Sie“ und zum Schluss: „morgen komme ich unbedingt hin.“

Er legte auf und bat um Verzeihung.

„Worin bestehen die Aufgaben des Labors?“, war meine erste Frage.

Wir sind beauftragt, wissenschaftlich fundierte Bedingungen des Waldbaus für verschiedene Landschaftsgebiete unserer Republik auszuarbeiten. Weiterhin können die Waldschutzstreifen, die hauptsächlich berufen sind, die Felder vor den Sandstürmen zu schützen. In dieser Hinsicht haben wir schon bestimmte Erfahrungen. Außerdem...“

„Ich überzeuge mich in eigener Sache.“

Im Gespräch verschwieger die Schwierigkeiten, die er bereitwillig auf seine Schultern nimmt. Denn, um das Problem der „Beziehung“ zu lösen, muß der Mensch in verschiedenen Wissenschaften beschlagen sein. Nicht nur die Waldhygiene soll er gründlich kennen, sondern auch die Bodenkunde und die Pflanzenzüchtung.

Die Notwendigkeit eines speziellen Laboratoriums für den Waldbau unterliegt heute keinem Zweifel mehr.

„Immerhin haben wir bis jetzt nur eine Seite der Landwirtschaft umfaßt“, erzählte Wiebe, „die Viehzucht haben wir außer Acht gelassen. Doch in der Wüste, wo bis in den tiefen Abend hinein die Sonne brennt, ist jeder Baum und jeder Strauch ein Leben. Jeder Strauch, jede Pflanze, die man sieht, trägt mir ein Leben, ein Schutz für das Vieh. An diesem Schutz mangelt es in der Wüste. Und wenn eine mächtige untere Krone, die bis zu 50–60 Schafe Schutz finden, so ist das recht.“

Für die Viehzucht und besonders für die Schafzucht sind solche Schirmdächer von großem Nutzen, denn die Herden sind tagsüber der drückenden Hitze ausgesetzt, dabei verlieren die Tiere wesentlich an Gewicht. Heute hat Wiebe vor, den Zwergsakaal, der in Ostkasachstan anzutreffen ist, in die westliche Steppe umzuwandeln. Der Zwergsakaal ist ein Vieh, das eine Behauptung gleichzeitig als Sonnenschutz und als Schaffutter dienen.

Etwas später gingen wir ins Freie. Wie sonderlich verändert sich Wiebe, als ich bat, mir die Wüste zu zeigen. Er wurde lebhaft und scherzte, lenkte meine Aufmerksamkeit auf solche Kleinigkeiten im Wald, die ich früher nie beachtete. Wir näherten uns einer Baumreihe. Rechts,

soweit das Auge sah, erstreckte sich ein ungefähr 50 Meter breiter Streifen von 2–3-jährigen Kiefern, etwas weiter links – Birken. Allein im Bayon Schirmdach sind 25 Hektar Land mit Neupflanzungen. Viele von ihnen sind für die Grünanlagen in den Städten und Dörfern bestimmt, die anderen werden für die Holzproduktion und zur Vermehrung des Waldbestandes ausgeplant.

„Heinrich Heinrichowitsch, warum arbeiten Sie nicht an der Doktorarbeit? Diese Frage lag mir schon lange auf der Zunge.“

„Das könnte ich sagen, er ganz schlicht. Dann überlegte er: „Zwei Jahre braucht man unbedingt, um das gesammelte Material zu systematisieren und zu verallgemeinern. Und wenn soll ich das Labor, meine Versuchspflanzen überlassen, was wird mit der Sache, die ich da angefangen habe?“

Wiebe ist auch als Erfinder bekannt. Um die Versuchspflanzen unbeschadet zu transportieren, hatte er einen zerlegbaren Kasten angefertigt, den man mehrmals ausnutzen kann.

Heute steht im Anmeldeplan der Erfindung „Die Bewertungswerte des Einflusses der Tierwelt auf die Waldschutzzone.“ Zu diesem Thema hat Wiebe schon viel Material in den Gebieten Aktjubaik und Kokschatow gesammelt.

Wiebe stammt aus einer einfachen Bauernfamilie. Von klein auf war er ein leidenschaftlicher Naturfreund.

Dieser starke Hang zur Natur hat Wiebe nicht zu bewundern und zu verschönern, sind in seiner Tätigkeit entscheidend. Er ist ein bescheidener und unabhömmlicher Mensch.

Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“

„Mit höchstem Pflichtgefühl arbeiten“ – das ist die Lösung des berühmten Kollektivs der Dshambuler Schulproduktionsvereinigung „XXIII. Parteilag“. Über 5000 Personen weiteilern um die Produktion von Erzeugnissen ausgezeichneter Qualität und um hohe Arbeitsproduktivität.

Im Bild: Die Abteilung, in der Lilli Wolkowa Koch, Natalia Dronowa, Wera Frey und Tajfana Pawlowa vortrefflich arbeiten, führt den „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Foto: Viktor Krieger

„Mit höchstem Pflichtgefühl arbeiten“ – das ist die Lösung des berühmten Kollektivs der Dshambuler Schulproduktionsvereinigung „XXIII. Parteilag“. Über 5000 Personen weiteilern um die Produktion von Erzeugnissen ausgezeichneter Qualität und um hohe Arbeitsproduktivität.

Im Bild: Die Abteilung, in der Lilli Wolkowa Koch, Natalia Dronowa, Wera Frey und Tajfana Pawlowa vortrefflich arbeiten, führt den „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Foto: Viktor Krieger

„Mit höchstem Pflichtgefühl arbeiten“ – das ist die Lösung des berühmten Kollektivs der Dshambuler Schulproduktionsvereinigung „XXIII. Parteilag“. Über 5000 Personen weiteilern um die Produktion von Erzeugnissen ausgezeichneter Qualität und um hohe Arbeitsproduktivität.

Im Bild: Die Abteilung, in der Lilli Wolkowa Koch, Natalia Dronowa, Wera Frey und Tajfana Pawlowa vortrefflich arbeiten, führt den „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Foto: Viktor Krieger

Vorderste Linie des Fortschritts

...damit die Wüste aufblüht

Die Sonne war eben aufgegangen, als der Bus langsam in die schleinbar noch schlafende Stadt rollte. Die Wipfel der Bäume waren schon voll im Licht. Es war frostig und windstill.

Kurz danach suchte ich das Kasachische Wissenschaftliche Forschungsinstitut für Hydrowaldmelioration auf. Trotz der frühen Morgenstunde war ich schon am Arbeitsplatz. Als ich das Labor betrat, stand er auf und schritt mir entgegen. Wir begrüßten uns mit einem herzlichen Händedrücken.

Heinrich ist ein hochgewachsener, wohlgestalteter Mann, dem Außen nach ein vierziger, mit tiefgelegenen, wüßgerigen Augen die den Menschen zu durchbohren scheinen. Er ist Kandidat der landwirtschaftlichen Wissenschaften, Leiter des Laboratoriums für Feldschutzwaldbau.

Ich wollte soeben mit meinem Anliegen heraustrücken, als das Telefon summte. Er entschuldigte sich und nahm den Hörer ab. „Ja, nein“, sagte er entschlossen. „Sie müssen heute ausgepflanzt werden.“ Am anderen Ende beklagte man sich wahrscheinlich, Wiebe machte ein zufriedenes Gesicht und schien sich Sie, das heute noch zu tun, sonst sind sie nicht mehr gebrauchbar, tun Sie ihr Bestes, ich bitte Sie“ und zum Schluss: „morgen komme ich unbedingt hin.“

Er legte auf und bat um Verzeihung.

„Worin bestehen die Aufgaben des Labors?“, war meine erste Frage.

Wir sind beauftragt, wissenschaftlich fundierte Bedingungen des Waldbaus für verschiedene Landschaftsgebiete unserer Republik auszuarbeiten. Weiterhin können die Waldschutzstreifen, die hauptsächlich berufen sind, die Felder vor den Sandstürmen zu schützen. In dieser Hinsicht haben wir schon bestimmte Erfahrungen. Außerdem...“

„Ja, dieses „Außerdem“ kostete Wiebe damals viel Mühe. Aus dem Gespräch mit dem stellvertretenden Direktor des Instituts konnte ich folgendes erfahren. Wiebe war 8 Jahre als Forstmeister im Gebiet Aktjubaik tätig, später, nach dem Aspiranturaßluß, wurde er zum wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts befördert. Mit einem Wort, Wiebe war schon gut praktisch sowie auch theoretisch in seinem Fach beschlagen. Kein Wunder, daß das Labor, von ihm übernommen, einen neuen Schwung bekam. Er wollte sich nicht mit dem engen Fragenkomplex des Labors befriedigen und schlug vor, noch einen Punkt in dem Perspektivplan einzutragen und zwar: Die Bedingungen des Waldbaus in den Wüsten und Halbwüsten unserer Republik. Und Schwierigkeiten gab es denn die neue Richtlinie forderte mehr Geld, die Erweiterung des Stieljans.

An der Wand des Labors hing eine Landkarte Kasachstans mit roten, blauen, und gelben Flächen. Sie mieden heute ausgepflanzt werden.“ Am anderen Ende beklagte man sich wahrscheinlich, Wiebe machte ein zufriedenes Gesicht und schien sich Sie, das heute noch zu tun, sonst sind sie nicht mehr gebrauchbar, tun Sie ihr Bestes, ich bitte Sie“ und zum Schluss: „morgen komme ich unbedingt hin.“

Er legte auf und bat um Verzeihung.

„Worin bestehen die Aufgaben des Labors?“, war meine erste Frage.

Wir sind beauftragt, wissenschaftlich fundierte Bedingungen des Waldbaus für verschiedene Landschaftsgebiete unserer Republik auszuarbeiten. Weiterhin können die Waldschutzstreifen, die hauptsächlich berufen sind, die Felder vor den Sandstürmen zu schützen. In dieser Hinsicht haben wir schon bestimmte Erfahrungen. Außerdem...“

„Ich überzeuge mich in eigener Sache.“

Im Gespräch verschwieger die Schwierigkeiten, die er bereitwillig auf seine Schultern nimmt. Denn, um das Problem der „Beziehung“ zu lösen, muß der Mensch in verschiedenen Wissenschaften beschlagen sein. Nicht nur die Waldhygiene soll er gründlich kennen, sondern auch die Bodenkunde und die Pflanzenzüchtung.

Die Notwendigkeit eines speziellen Laboratoriums für den Waldbau unterliegt heute keinem Zweifel mehr.

„Immerhin haben wir bis jetzt nur eine Seite der Landwirtschaft umfaßt“, erzählte Wiebe, „die Viehzucht haben wir außer Acht gelassen. Doch in der Wüste, wo bis in den tiefen Abend hinein die Sonne brennt, ist jeder Baum und jeder Strauch ein Leben. Jeder Strauch, jede Pflanze, die man sieht, trägt mir ein Leben, ein Schutz für das Vieh. An diesem Schutz mangelt es in der Wüste. Und wenn eine mächtige untere Krone, die bis zu 50–60 Schafe Schutz finden, so ist das recht.“

Für die Viehzucht und besonders für die Schafzucht sind solche Schirmdächer von großem Nutzen, denn die Herden sind tagsüber der drückenden Hitze ausgesetzt, dabei verlieren die Tiere wesentlich an Gewicht. Heute hat Wiebe vor, den Zwergsakaal, der in Ostkasachstan anzutreffen ist, in die westliche Steppe umzuwandeln. Der Zwergsakaal ist ein Vieh, das eine Behauptung gleichzeitig als Sonnenschutz und als Schaffutter dienen.

Etwas später gingen wir ins Freie. Wie sonderlich verändert sich Wiebe, als ich bat, mir die Wüste zu zeigen. Er wurde lebhaft und scherzte, lenkte meine Aufmerksamkeit auf solche Kleinigkeiten im Wald, die ich früher nie beachtete. Wir näherten uns einer Baumreihe. Rechts,

Jeden Tag hohe Leistungen

Das Kollektiv des Zelinograd-Keramik-Kombinats will das nahe Jubäum der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans mit zahlreichen Arbeitsleistungen ehren. Im Moment sind an der Kollektiv-Erzeugnisse für 1 100 000 Rubel, was 103 Prozent zum Plan ausmacht, in sieben Monaten des Abschlussjahres des Planjahrfrüfts wurden Erzeugnisse für 5640 000 Rubel realisiert – um zwei Prozent mehr als planmäßig.

Nur an einem Tag werden in diesem Betrieb über 700 Quadratmeter Verkleidungs-, Fassaden- und andere Platten angefertigt.

Das führende Kollektiv der von N. I. Denissenko geleiteten Abteilung für Anfertigung von Platten und Haushaltswaren erhält für seine Leistungen im sozialistischen Wettbewerb schon drei Quartale nacheinander die Rote Wanderfahne des Kombinats.

(KasTAG)

Boten der Freundschaft

Schon mehrere Jahre ist unsere Donezker Maschinenfabrik „Leninischer Komsonol der Ukraine“ Partner des Schwermaschinenbau-Kombinats „Ernst Thälmann“ in Magdeburg, DDR. Viele Arbeiter unseres Betriebs besuchen die DDR, und Thälmannwerker kamen mehrmals nach Donezk und tauschten für einen Monat die Arbeitsplätze mit ihren Donezker Kollegen.

Wenn man in die Betriebe Nr. 11, Nr. 13 und Nr. 15 unserer Maschinenfabrik eintritt, wird einem sofort klar, daß hier Freunde der Deutschen Demokratischen Republik arbeiten. Viele Fotos und Tafeln mit Titeln wie „Unser Freund – die DDR“, „Druscha – Freundschaft“, „Sonderbericht der Freundschaft“, zeigen anschaulich die enge Zusammenarbeit unserer Völker auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, der Technik und Kultur. Sie berichten auch über die Tage des Aufenthaltes der Arbeiter aus dem Magdeburger Kombinat. Nach jedem Austausch von Arbeiterdelegationen werden immer mehr Briefe aus Donezk nach Magdeburg geschickt, und immer öfter bringt Post Briefe und Postkarten mit dem Stempel DDR.

Und heute hat mich der Dreier Leonid Nedjew, einen Brief zu übersetzen. „Guten Tag, lieber Leonid! Sei gegrüßt, werte Starchina!“

Schon diese ersten Zeilen verzetzen mich in die Vergangenheit zurück... Zahn Arbeiter aus Magdeburg erschienen im Betrieb Nr. 15. Bestimmt ist es keine leichte Sache, in einem anderen

Boten der Freundschaft

Schon mehrere Jahre ist unsere Donezker Maschinenfabrik „Leninischer Komsonol der Ukraine“ Partner des Schwermaschinenbau-Kombinats „Ernst Thälmann“ in Magdeburg, DDR. Viele Arbeiter unseres Betriebs besuchen die DDR, und Thälmannwerker kamen mehrmals nach Donezk und tauschten für einen Monat die Arbeitsplätze mit ihren Donezker Kollegen.

Wenn man in die Betriebe Nr. 11, Nr. 13 und Nr. 15 unserer Maschinenfabrik eintritt, wird einem sofort klar, daß hier Freunde der Deutschen Demokratischen Republik arbeiten. Viele Fotos und Tafeln mit Titeln wie „Unser Freund – die DDR“, „Druscha – Freundschaft“, „Sonderbericht der Freundschaft“, zeigen anschaulich die enge Zusammenarbeit unserer Völker auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, der Technik und Kultur. Sie berichten auch über die Tage des Aufenthaltes der Arbeiter aus dem Magdeburger Kombinat. Nach jedem Austausch von Arbeiterdelegationen werden immer mehr Briefe aus Donezk nach Magdeburg geschickt, und immer öfter bringt Post Briefe und Postkarten mit dem Stempel DDR.

Und heute hat mich der Dreier Leonid Nedjew, einen Brief zu übersetzen. „Guten Tag, lieber Leonid! Sei gegrüßt, werte Starchina!“

Schon diese ersten Zeilen verzetzen mich in die Vergangenheit zurück... Zahn Arbeiter aus Magdeburg erschienen im Betrieb Nr. 15. Bestimmt ist es keine leichte Sache, in einem anderen

Boten der Freundschaft

Schon mehrere Jahre ist unsere Donezker Maschinenfabrik „Leninischer Komsonol der Ukraine“ Partner des Schwermaschinenbau-Kombinats „Ernst Thälmann“ in Magdeburg, DDR. Viele Arbeiter unseres Betriebs besuchen die DDR, und Thälmannwerker kamen mehrmals nach Donezk und tauschten für einen Monat die Arbeitsplätze mit ihren Donezker Kollegen.

Wenn man in die Betriebe Nr. 11, Nr. 13 und Nr. 15 unserer Maschinenfabrik eintritt, wird einem sofort klar, daß hier Freunde der Deutschen Demokratischen Republik arbeiten. Viele Fotos und Tafeln mit Titeln wie „Unser Freund – die DDR“, „Druscha – Freundschaft“, „Sonderbericht der Freundschaft“, zeigen anschaulich die enge Zusammenarbeit unserer Völker auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, der Technik und Kultur. Sie berichten auch über die Tage des Aufenthaltes der Arbeiter aus dem Magdeburger Kombinat. Nach jedem Austausch von Arbeiterdelegationen werden immer mehr Briefe aus Donezk nach Magdeburg geschickt, und immer öfter bringt Post Briefe und Postkarten mit dem Stempel DDR.

Und heute hat mich der Dreier Leonid Nedjew, einen Brief zu übersetzen. „Guten Tag, lieber Leonid! Sei gegrüßt, werte Starchina!“

Schon diese ersten Zeilen verzetzen mich in die Vergangenheit zurück... Zahn Arbeiter aus Magdeburg erschienen im Betrieb Nr. 15. Bestimmt ist es keine leichte Sache, in einem anderen

Internationales Barometer

Wertvolle Initiative

WARSAU. Das Bahnbetriebswerk der Stadt Pila bei der Generalüberholung der Dieselloks der Nordwestregion Polens übernommen. Die Eisenbahner wissen diese Initiative ihrer Partner zu schätzen. Es erbringt sich die teuren Fahrten der Dieselloks zu den Reparaturwerken in den anderen Gebieten des Landes.

Der Übergang zur neuen Art der Services ist ein anschauliches Beispiel der schöpferischen Reaktivierung der Beschlüsse des VIII. Parteitags der PVAP durch das Kollektiv, sagte S. Müller, Sekretär des Parteikomitees im Bahnbetriebswerk. „Das Verdienst der Parteioffiziere, der bei uns jeder dritte Arbeiter angehört, verlopelt sich, wenn man die Tatsache in Betracht zieht, daß diese Neuhet ohne zusätzliche Investitionen eingeführt wird.“

Schlüssel von neuen Wohnungen

BUDAPEST. Im Norden der ungarischen Hauptstadt am Donauer hat man mit dem Bau von neuen Wohnmassen begonnen, das das größte in Budapest werden soll. Seine Errichtung ist auf 15-20 Jahre berechnet. In dieser Zeit werden die Bauarbeiten von 100 000 Neubauten der Schlüssel von 25 000 Wohnungen übergeben. In den Erdgeschossen der Wohnhäuser sollen sinderreichen Familien Großraumbüros entstehen, in den oberen Geschossen werden Ein- und Zweizimmerwohnungen liegen. Für die Einwohner des Wohnkomplexes sollen ein großes Warenhaus, ein Markt unter Dach und ein Kulturzentrum errichtet werden. Am Flußufer werden sich ein Sportplatz, Schulen, Kindergärten und eine Poliklinik erheben sowie ein Park entstehen.

Dieser Stadtteil von Budapest entsteht gemäß dem Wohnungs-

Erzeugnisse aus leichtem Metall

BELGRAD. Das Kollektiv des Werks „Kinkor“ das zum Komplex für Leichtmetalle „Kidric“ in Sibeni gehört, hat mit der Erfüllung eines wertschöpfenden Auftrags begonnen. Gemäß dem Vertrag mit der Unionsvereinigung „Sasnoimport“ wird das Werk eine große Partie von Aluminiumkonstruktionen für das sich im Bau befindliche Gebäude des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften der UdSSR liefern.

Der Werkdirektor A. Mikulandri erklärte, daß die Metallarbeiten von Sibeni erstmalig in der Praxis der metallbearbeitenden Betriebe der SFRJ das Gerüst für ein 17 Meter hohes Aluminiumgewölbe herstellen werden, das das in der sowjetischen Hauptstadt in Bau befindliche Gebäude krönen wird. Das ist eine verantwortliche und komplizierte Arbeit, deshalb wurde auch der Entwurf von sowjetischen und jugoslawischen Spezialisten gemeinsam entwickelt.

Die jugoslawischen Aluminiumkonstruktionen und Profile sind den sowjetischen Bauarbeitern gut bekannt. Sie wurden bei der Errichtung von zwei Gebäuden des Moskauer Hotels „Belgrad“ sowie beim Bau von Hotels an der Schwarzmeerküste verwendet. Das Werkkollektiv stellt für die UdSSR auch Erzeugnisse aus Leichtmetall her, wie zum Beispiel Hotelkomplexe in Sotschi her.

Wer wirkt der Entspannung entgegen?

Kommentar

Der von L. I. Breschnew am 6. Oktober 1979 verkündete Beschluß der Sowjetunion, die zahlenmäßige Stärke der sowjetischen Truppen und Kampftechnik in Mitteleuropa einseitig zu reduzieren, wurde von der internationalen Öffentlichkeit als ein neuer Ausdruck der Friedensliebe und des guten Willens unseres Landes aufgenommen. Dieser konkrete Schritt im Interesse der Entspannung unter den Bedingungen der von den USA und der NATO provozierten Zuspitzung der internationalen Lage war um so gewichtiger, als er zu einem Zeitpunkt unternommen wurde, da Europa durch Verschulden der imperialistischen Kreise mit der Aussicht konfrontiert ist, in eine gefährliche Runde des Wettrüstens hineingezogen zu werden.

In den vergangenen Monaten wurde der gleiche Willens unserer bis zu 20 000 sowjetischen Armeegewehrigen, 1 000 Panzern und einer Anzahl anderer Technik planmäßig verwirklicht. Er vollzog sich buchstäblich vor den Augen aller, so auch zahlreicher Vertreter der westlichen Presse. Und niemandem kamen Zweifel daran, daß der Beschluß über die Reduzierung des sowjetischen Truppenkontingents zum genannten Termin - im Laufe des Jahres - oder vorfristig realisiert wird.

Friedliebende Öffentlichkeit, viele Politiker und Staats-

Wer wirkt der Entspannung entgegen?

männer, darunter auch in kapitalistischen Ländern, haben die sowjetische Initiative begrüßt und in ihr einen wichtigen konstruktiven Impuls erblickt, der helfen soll, die langjährigen Verhandlungen über den Abbau der militärischen Konfrontation in Europa aus der Sackgasse herauszuführen. Ganz anders war die Reaktion der USA und einiger ihrer Verbündeten. Diese Entwicklung paßt - ihnen keineswegs ins Konzept. Die NATO setzte auf Spannungen. Alle militärischen Pläne dieses aggressiven Blocks gingen von der Prämisse aus, daß es eine Vereinbarung über die Begrenzung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa nicht gibt und nicht geben darf. In ihrem Bemühen, die Bedeutung von der Sowjetunion unter dem Namen des Schritts herabzusetzen, vergaßen die NATO-Führer und die zu ihren Diensten stehenden Propagandisten mitunter, daß es sich um einen einseitigen sowjetischen Beschluß handelt, der ohne irgendwelche Anstrengungen, lediglich als gutes Beispiel gefaßt wurde.

Um den von sowjetischen Herrangehen an das Abrüstungsproblem erweckten günstigen Eindruck abzuschwächen, gingen die amerikanischen Militärführer daran, sich darüber auszulassen, ob sowjetische Truppen densa wir-

Wer wirkt der Entspannung entgegen?

lich aus der DDR abgezogen werden. Durch die westliche Presse geleitete Desinformation, das sowjetische Militärpersonal und die Kriegstechnik würden auf einem Bahnhof in der DDR in den DDR, so doch in der benachbarten Tschechoslowakei oder in Polen - wieder ausgeladen. Einige bürgerliche Pressorgane gingen so weit, zu behaupten, die abgezogenen sowjetischen Truppen würden durch neue, zahlenmäßig stärkere und besser bewaffnete ersetzt. So wußte die „New York Times“ ihren Lesern geheimdienstliche Informationen mitzuteilen, denen zufolge zusätzlich 100 Geschütze und über 1 200 Panzer und Schützenpanzer in die Bewaffnung der 26 sowjetischen Divisionen in Ostdeutschland, Polen und der Tschechoslowakei aufgenommen werden sollen und deren Mannschaftsstärke auf 3 000 erhöht werden soll. Die „geheimdienstlichen Informationen“ gehören zu der Gattung freier Erfindungen, doch das kümmert das Blatt nicht im Geringsten, denn die in der „freien Welt“ geltenden Spiegeln werden eingehalten: wer (für die „Informationen“) zahlt, der bestreitet die Musik.

Die „New York Times“ macht

Wer wirkt der Entspannung entgegen?

sein Herz darauf, wozu die Desinformation über die sowjetische Haltung benötigt wird. Nach ihren Worten brauchen die USA, der Abzug sowjetischer Truppen könnte die europäischen NATO-Länder dazu bewegen, die amerikanischen Forderungen nach einem weiteren Ausbau der Streitkräfte des Blocks abzulehnen. Das Pentagon und die NATO brauchen um jeden Preis eine Handhabe, die weitere Eskalation der Kriegsvorbereitungen zusätzlich zu der in den letzten Jahren unternommenen Aufstockung der Mannschaftsstärke der Streitkräfte in Europa um 25 000 Mann zu begründen.

Würden die Regierungen der NATO-Länder auch nur einen geringen Teil des Aufwandes an Zeit, Energie und Mitteln für militärische Programme und Verleumdungskampagnen, die Mißtrauen gegen die andere Seite säen sollen, für die Suche nach Übereinkünften mit den sozialistischen Ländern einzusetzen, würde die Aufgabe des Abbaus der militärischen Konfrontation in Europa nicht in so weiter Ferne zu liegen: die militärische Entspannung ist eine neue Angelegenheit. Doch nicht das Neue ist die Hauptschwierigkeit. Das Haupthindernis für die Erreichung eines Fortschritts ist die gegenwärtige Politik der USA und des NATO-Blocks.

Konstantin IWANOW

In wenigen Zeilen

HANOI. Der Pressesekretär der Botschaft der DRV in der Volksrepublik Kambodscha hat die Behauptung von BBC dementiert, wonach bewaffnete Pol-Pot-Leute einen Überfall auf die sowjetische und die vietnamesische Botschaft in Phnom Penh verübt hätten, meldet VNA. In einem Interview für die kampucheanische Nachrichtenagentur SPA erklärte er, daß es sich dabei um eine Fälschung handelt.

ADEN. Hier ist unter dem Vorsitz des Generalsekretärs des ZK der Jeminitischen Sozialistischen Partei, Ali Nasser Muhammad, das außerordentliche Plenum des ZK der Jeminitischen Sozialistischen Partei eröffnet worden.

Wie Radio Aden meldet, nahmen die Plenumsteilnehmer den Bericht Ali Nasser Muhammads über seine jüngsten Besuche Syrien und in der Sowjetunion entgegen und diskutierten ihn.

KABUL. Ein internationales Treffen der Solidarität mit dem Volk Afghanistans, das auf Initiative der Organisation für afro-asiatische Volksolidarität (AAPO) einberufen wurde, ist am Mittwoch in Kabul eröffnet worden. An der Tagung nehmen Vertreter aus mehr als 20 Ländern der Welt, darunter Indien, Libanon, Bangladesch, Äthiopien, der UdSSR und anderen teil.

PRAG. Der Weltgewerkschaftsbund (WGB) hat seine Solidarität mit dem heldenhaften Kampf des werktätigen Volkes Uruguays und seines Einheitszentrums „Weg der Gewerkschaft“ - des Nationalkongresses der Werktätigen - zum Ausdruck gebracht.

Der WGB, heißt es in der Erklärung, appelliert an die werktätigen der ganzen Welt die internationale Bewegung der Solidarität mit dem Kampf des uruguayischen Volkes um Demokratie zu verstärken.

NEW YORK. Eine Erklärung des UNO-Generalsekretärs Kurt Waldheim zum 25. Jahrestag der Unterzeichnung der Charta der Organisation der Vereinten Nationen ist in New York verbreitet worden. In dem Dokument wird darauf hingewiesen, daß die Tätigkeit der Vereinten Nationen vornehmlich auf die Erfüllung ihrer Hauptaufgabe, nämlich auf die Verhinderung eines neuen Krieges gerichtet gewesen sei. Derzeit herrsche ein Zustand sei nach wie vor ein Haupthindernis auf dem Wege zu einem dauerhaften Frieden, heißt es in der Erklärung weiter. Kurt Waldheim gibt seine Hoffnung zum Ausdruck, daß die UNO auch weiterhin erfolgreich ihrer hohen Pflicht, die Festigung des Friedens und die internationale Sicherheit zu fördern, genügen werde.

Warschauer Deklaration wird gewürdigt

„Die Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages ist von der französischen Öffentlichkeit mit großem Interesse aufgenommen worden.“ Das erklärte Gaston Plissonnier, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der Französischen Kommunistischen Partei in einem Interview für den TASS-Korrespondenten in Paris.

„Die Warschauer Deklaration betonte ein weiteres Mal das Bemühen der sozialistischen Länder um die Suche nach politischen Verhandlungen, nach Übereinkünften zwischen den Völkern“, fügte Plissonnier hinzu. „Wir schätzen sie als einen wichtigen Beitrag zum Frieden ein. Die Vorschläge, mit denen sich die Teilnehmer der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses an die Völker und Regierungen wandten, zogen um so größere Aufmerksamkeit auf sich, weil sie in einem Moment vorgelegt wurden, da die Imperialisten auf jede Weise die internationale Lage zu dramatisieren und damit ihre Beschlüsse zur Beschleunigung des Wettrüstens zu rechtfertigen suchen.“

Weiter meinte Plissonnier: „Der NATO-Beschluß über die Produktion neuer atomarer Nukleararten und deren Stationierung in Westeuropa, bedeutet eine neue Runde des Wettrüstens, die für die Welt und die internationale Entspannung gefährlich ist, bedeutet den Versuch, das Kräftegleichgewicht zu stören mit dem Risiko, Gegenmaßnahmen der sozialistischen Länder hervorzufragen.“

„Wenn Frankreich auch nicht Mitglied der Militärorganisation der NATO ist“, führte Plisson-

nier weiter aus, „ist völlig offensichtlich, daß es von diesem Beschluß auch betroffen ist, da die Raketen direkt an den französischen Grenzen stationiert sind. Die französische Regierung unterschätzt jedoch diese Pläne. In Wirklichkeit gehört der Beschluß über die amerikanischen Raketen zur Strategie, die in Washington ausgearbeitet wurde, und verfolgt das Ziel, die Gefahr eines nuklearen Konfliktes auf die Völker Westeuropas zu verlagern. Zu eben dieser Strategie gehören die Vorhaben zur Schaffung der unheimlichen Neutronenbombe in Frankreich, die in bestimmten Kreisen offen diskutiert werden.“

Die Französische Kommunistische Partei ist der Meinung, daß die Friedenskräfte in Europa und in der ganzen Welt, darunter die sozialistischen Länder, die Sowjetunion, stark genug sind, um die Gefahr abzuwenden, unter der Bedingung, daß sie sich zusammenschließen und verschiedene Aktionen unternehmen. Davon ausgehend, tritt die FKP mit den notwendigen Initiativen auf, um den Zusammenschluß der Aktionen aller Organisationen und Völkern zu fördern, die beschlossen haben, für Entspannung und Abrüstung zu kämpfen.“

Sicherheit festigen

Probleme der Festigung der internationalen Sicherheit, der Beseitigung des Wettrüstens, der Beseitigung von Spannungsherden werden auf der bevorstehenden XXXV. Tagung der UNO-Vollversammlung, die am 16. September in New York eröffnet wird, den wichtigsten Platz einnehmen.

Die vorläufige Tagesordnung zeugt davon, daß die von der Sowjetunion vorgelegten Friedensinitiativen, die auf die Beseitigung der Gefahr eines neuen Krieges und die Vertiefung der Entspannung gerichtet sind, als Stimulus für die Erörterung zahlreicher Abrüstungsprobleme auf dem UNO-Forum dienen. Die Vollversammlung wird eine Bilanz über die Erfüllung der Deklaration zur Festigung der internationalen Sicherheit ziehen, die auf Vorschlag der Sowjetunion angenommen worden war. Sie wird die Frage des Abschlusses eines Weltvertrages über die Beziehungen diskutieren, dessen Idee ebenfalls der UdSSR gehört.

Es ist zu erwarten, daß die Frage der Proklamierung der 80er Jahre zum zweiten Jahrestag der Abrüstung erörtert wird. Die Sowjetunion und die anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft legen ein realistisches Programm konkreter Maßnahmen vor, die praktisch alle Aspekte der Einstellung des Wettrüstens und der Abrüstung umfassen.

Die Tagesordnung der 35. Tagung der UNO-Vollversammlung hat eine Reihe von Fragen der nuklearen Abrüstung zum Inhalt, die erstmals von der Sowjetunion zur Diskussion gestellt wurden. Erörtert werden soll die Frage der Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen Rüstungen. Die letzte Tagung der Generalversammlung hatte zur schnellstmöglichen Ratifizierung des SALT-2-Vertrages aufgerufen, die durch die Verschuldung der USA auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Die Tagung wird die Lage im Nahen Osten, darunter die palästinensische Frage, behandeln, die bekanntlich der Schlüssel zur Lösung des Problems ist.

Auf der Tagesordnung stehen außerdem Probleme der endgültigen Beseitigung des Kolonialsystems, des Rassismus und der Rassendiskriminierung.



Die Ausrufung der unabhängigen Republik Djibouti im Juni 1977 war ein neuer Schritt auf dem Weg zum Abschluß der endgültigen Dekolonisierung des afrikanischen Kontinents. Nahezu 100 Jahre herrschte der französische Kolonialismus auf diesem winzigen Territorium, dessen geographische Lage an der Küste des Roten Meeres ihm die Kontrolle über alle vorbeiziehenden wichtigsten internationalen Seewege ermöglichte. Das langwährende ausländische Joch hinterließ der Republik viele komplizierte politische, soziale und insbesondere ökonomische Probleme. Im Bereich der Außenpolitik hält sich die Regierung von Djibouti an die Politik strengster Neutralität und Nichtparteiisbundenheit.

Unser Bild: Der Platz „27. Juni“ in der Hauptstadt Djibouti.

Foto: TASS

Eine aktuelle Aufgabe

Die Liquidierung der Gefahr eines Krieges, die Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens in Korea sind aktuelle Aufgaben des gesamten koreanischen Volkes, ein wichtiger Bestandteil des Kampfes für den Weltfrieden, heißt es in einem Schreiben des Obersten Volksversammlungsorgans des Parlamentes der Länder der Welt, das am Mittwoch veröffentlicht wurde. Das Schreiben wurde anlässlich des Monats der demokratischen Kampfes des koreanischen Volkes für den Abzug der ausländischen Truppen aus Südkorea und die Wiedervereinigung des Landes die KIVP, verbitt in Südkorea würden alle demokratischen Freiheiten und Menschenrechte erbarungslos mit Füßen getreten. An diesen bösen Taten seien alle, die bei den Völkern der Welt be-

woragnis hervorrufen. Die USA und das südkoreanische Regime versuchen hartnäckig die Spaltung des Landes zu verankern und verstärken die militärischen Vorbereitungen. Entgegen ihren Versprechungen hätten die USA ihre Truppen nicht nur nicht abgezogen, sondern verstärkt viele mehr ihre militärische Präsenz in Südkorea und stationierten dort weitere Kernwaffen, heißt es in dem Dokument.

Im Süden der Koreanischen Halbinsel würden großangelegte Kriegsbereitungen fortgesetzt und zahlreiche Provokationen gegen die KIVP verübt. In Südkorea würden alle demokratischen Freiheiten und Menschenrechte erbarungslos mit Füßen getreten. An diesen bösen Taten seien alle, die bei den Völkern der Welt be-

„All diese Handlungen verschärfen die Situation in Korea und bergen die Gefahr eines Krieges in sich“, heißt es im Schreiben unterstrichen. „Unter diesen Bedingungen werden wir alle Bemühungen daran setzen, einen dauerhaften Frieden in Korea zu erreichen.“

Wir rufen die Regierungen und Parlamente aller Länder der Welt auf, Unterstützung für den gerechten Kampf des koreanischen Volkes für eine selbständige friedliche Vereinigung des Landes zu bekunden, heißt es in dem Schreiben abschließend.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Wo einst die Welt zu Ende war

guineische Staat bildete entsprechende Kadern und der Betrieb kam wieder in Gang, denn Malaria geht auch in Guinea noch immer zu den am weitesten verbreiteten Krankheiten. Die Cheminatura von Seredon ist daher von außerordentlicher Bedeutung für das Land.

Der zweite Betrieb des Ortes wendet sich der Holzteile und -verarbeitung. Es ist ein Ausbildungs- und Demonstrationszentrum. Hier werden in erster Linie die zukünftigen einheimischen Kadern des Staatlichen Forst- und Wasserwirtschaftsbetriebs Guineas ausgebildet.

Waldguinea - das war einmal das „Völkerkundemuseum“, mit seinen heiligen Wäldern, antimistischen Kulte und religiösen Gebräuchen. Sicher sind solche traditionellen mystischen Rituale in den Dörfern noch vorhanden. Doch ihre Vereinerblichung, die Schulpflicht, die territorialen Sektoren der 1946 gegründeten Demokratischen Sammlungsbewegung Aikras, bei den vielen größeren und kleineren ethnischen Gruppen, die allein zu schwach waren, einen gemeinsamen Namen.

MIT 31 BEWOHNER pro Quadratkilometer ist die Region Gueckedo die am dichtesten besiedelte Region Waldguineas. Staatspräsident Sekou Touré bezeichnete sie einmal als „vitales Zentrum der guineischen Revolution“. Hier wurde nach der Erringung der Unabhängigkeit die Schulpflicht konsequent durchgeführt. Auch in der Etappe der Umwandlung der „Zentren des revolutionären Unterrichts“ (sowie aller Schulen Guineas) in Schülerkooperative hat diese Region die größten Fortschritte im Lande gemacht. Die Jugendlichen haben hier 20 neue feste Häuser gebaut und die früheren Hütten dienen jetzt als Ställe für das Vieh. Die Schüler bewirtschaften Reisfelder, sie haben auf trockenen Böden Bewässerungsgräben ausgehoben und Gemüsegärten angelegt.

In Gueckedo gibt es die erste Schule mit volkskünstlerischem Profil in Guinea. Das Ensemble der Schule hat das Land zum kubanischen Nationalfeiertag im Jahre 1972 mit Erfolg verteidigt und erhielt nach der Rückkehr in die Heimat den Namen „Fidel Castro“ verliehen. Die Arbeit in dieser Schule, ihre Ausstrahlungskraft auf die Stadt und die ganze Region trugen zum Nationalen Kulturfestival Guineas gute Früchte. Die Delegation Gueckedo errang mehrmals die ersten Plätze in verschiedenen Sparten und stand damit eindeutig an der Spitze aller 29 Regionen der Republik Guinea.

Neben den großen Land- und forstwirtschaftlichen Möglichkeiten sowie dem unangenehm energiereichen Potential (vor allem der Flusse, die südlich der Wasserscheide Nige-Atlantik mit starkem Gefälle direkt dem Ozean austreten) verfügt Waldguinea über einen großen Reichtum an Bodenschätzen, in erster Linie Eisen. Im Gebirge sind auch ein Zinn- und ein Eisen-erz mit über 60 Prozent im Tagebau abgebaut werden. An Projekten zur Erschließung fehlte es bereits in der Vergangenheit nicht. Kleinere und Sekundäreisen- und Zinn-erzbergwerke sind bisher scheitern. Die staatliche Gesellschaft rückt das Vorhaben nun mehr wieder in den Mittelpunkt des Interesses und in die absehbare Zukunft.

Waldguinea ist nicht mehr das Ende der Welt, Waldguinea ist die Zukunft der Republik Guinea und die Hoffnung einer freien unabhängigen Nation, welches gute Freunde hat, die dem Land auf seinem Wege uneigennützig zur Seite stehen.



Unter den Exponenten gibt es automatische Feuerwaffen, überschwere Fliegerabwehr-MGs, Minen, reaktive chemische und Panzergranaten.

Diese Waffen, die man bei den im Ausland in speziellen Lagern unter der Leitung amerikanischer, chinesischer und japanischer Strukturen ausbehalten und in Afghanistan eingeschleusten Banditen beschlagnahmt, zuzug von den unendlichen subversiven Handlungen gegen das afrikanische Volk, das ein neues Leben aufbaut. Foto: TASS

Im Planjahr fünf geboren

Noch immer schaut Johann Mager ein wenig mürrisch auf die junge Stadt, er kann es kaum fassen, daß dort, wo einst seine Wägen in einer Erdbütte zum Vorkommen der Erhütte, im Sommer die feinen Sümpfe blühen, heute Sgeschossige Wohnhäuser, Schulen, Kindergärten, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe stehen. Was sonst anspruchslose Steppengräser nicht wachsen wollten, blühen Apfelbäume, stolze Pappeln säumen schmerzgeraden und breiten Straßen, in den letzten 7 Jahren wurden in Lissakowsk 27000 Bäume und Sträucher gepflanzt.

Am frühen Morgen kreisen weiße Möwen über den zwei Schichten Kysylschoke und Werchne-Tobolskoje. Letzterer ist der größte im Gebiet Kustanai und versorgt die Stadt und ihre Industriegebiete mit Wasser. Hier befindet sich auch die grüne Erholungszone der Städter.

Als der Bauingenieur Günther Zehnpfund aus Torgau (DDR) auf Einladung des Bauingenieurs Oskar Rieger hier weilte, wunderte er sich: „Weit entfernt von bekannten Großstädten, in freier Steppe erblickten wir eine moderne, nach kühnen Entwürfen entstandene Stadt...“ Ja, Gäste dürfen sich wundern, aber Johann Mager, der in dieser Gegend mehr als 50 Jahre gelebt hat, darf es nicht. Auch wenn der viele Meter tiefe Tagebau sein ehemaliges Dörfchen Lissakowsk „verschluckt“ hat. Es war von früheren Anwohnern des Dorfes ahnungslos gerade auf den reichsten Eisenvorkommen entdeckt worden.

...In Magers Hof befand sich damals ein tiefer Brunnen mit eiskaltem schmackhaftem Wasser. Auf dem Boden des Eimers saß man oft moingroße schwarze Sandkörner. Man schüttete sie achtlos neben dem Brunnen aus. Ein junger Geodätentudent Wondra aus Leningrad, der hier sein Praktikum machte und bei Magers wohnte, betrachtete die „Mohnkörner“ und sagte: „Magneteisen... Ihr wohnt in einer reichen Gegend... Nach 20 Jahren werdet ihr diesen Ort nicht wiedererkennen“. Die Altkolonnen lachten: „Steppe... sgrliches Steppenland... und reich...“

Es war auch schwer zu glauben. Der Kolchos „Kasachstan“ hatte 1946 nur 800 Hektar Ackerland. Als man Johann Mager nach Absolvierung der landwirtschaftlichen Hochschule zum stellvertretenden vergrößerten Agrarbetriebs ernannte, bestellte man 10.000 Hektar, nach der Neulandschließung, der Sowjetunion Berlikskij viermal mehr.

Die Vorgeschichte von Lissakowsk begann Ende des 19. Jahrhunderts. Damals entdeckte der Ingenieur Krassinski das Eisenerzvorkommen im Kysylschoke. Aber weil abgelegen von der Eisenbahn, konnte von einer Erschließung des Vorkommens keine Rede sein.

dafür, auch nicht die nötigen Mittel. Erst Ende der 40er Jahre beauftragte man, mit den Schürfungearbeiten zu beginnen. Initiator war der erste Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Kanysh Inmatjewitsch Sapajew. Man entdeckte die berühmte magnetische Lagerstätte Sokolowskarsal. Die neue Schatzkammer barg in sich auch Bauxite, feuerfesten Ton, Glas sand. Der ganze Reichtum lag nur unter der Erdoberfläche und zog sich auf Hunderte Kilometer.

Der Techniker-Geologe Jarmenko, der Topograph Stepanow und der Bohremeister Tokarew stellten fest, daß das Vorkommen sich erstreckte nach im Lande keinen „Rivalen“ hat. 1960 beschloß der Ministerrat der UdSSR, in dieser Gegend ein Bergbaubau- und Aufbereitungskombinat zu bauen, der Ministerrat der Kasachischen SSR bestätigte den Generalbauplan von Lissakowsk. Und jetzt steht sie da — eine junge, schöne Stadt, in die das Durchschnittsalter der Bürger kaum 28 Jahre beträgt.

Die Stadt entstand unter großen Schwierigkeiten. Wenn bei ihrem schnellen Entstehen schon Zaubersprüche vorhanden waren, so waren sie die fleißigen Hände der Bauarbeiter und die glänzenden Einfälle der Ingenieure.

...Die Aufbereitungsfabrik ist ihrer Konstruktion nach die einzige in der UdSSR. Viele Ausrüstungen tragen die Nummer 01. Die Fabrik wurde mehrere Male umgebaut, modernisiert. Dann begann man mit dem Bau eines einzigartigen in der Weltpraxis Kostofens, der das Erz in Magnetit verwandelt. In der industriellen Verpelunganlage werden die Eisenerzpellets getestet. Die Aufbereitungstechnologie vervollkommt sich fortwährend.

Das Aufbereitungskombinat aus Lissakowsk wird dem Kasachstan Magnitka zugestellt, wo man aus ihm erstklassiges Metall gewinnt.

Seit 1977 ist das Kollektiv des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Lissakowsk Inhaber der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Eisenhüttenwesen der UdSSR. Die höchste Auszeichnung, die die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministeriums der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol, mit der das Kollektiv 1976 und 1979 ausgezeichnet wurde. Zweimal wurde die Belegschaft ins Ehrenbuch der Unionleistungsgeschichte in Moskau eingetragen.

Die Partei-, Komsomol- und Gewerkschaftsorgane, die Volksdeputierten- und Volkskollektive nahmen unmittelbar teil an der Lösung aller Probleme. In der Stadt sind 700 Deputiertengruppen, verschiedene Kommissionen und ehrenamtliche Organisationen mit 6.250 Aktivisten tätig. Praktisch jeder fünfte Einwohner von Lissakowsk.

Das brachte gute Früchte. Für die Einwohner sind die guten Arbeits- und Lebensbedingungen ein Axiom. In der Stadt gibt es vier Wohnbezirke, der fünfte Mikrorayon ist im Bau. In der Stadt gibt es kein einziges Eigenheim. Den Bergarbeitern stehen zwei Klubs, ein Breitwandkino zur Verfügung. Das Krankenstädchen nimmt in nächster Zukunft die ersten Patienten auf. Die Bauarbeiter und die Arbeiter des Bergwerk- und Aufbereitungskombinats bessern ihre Gesundheit in zwei Betriebsanatorien auf.

In der Stadt gibt es viele Handelsbetriebe und Speisegaststätten. Die Zahl der Sitzplätze in den Gaststätten ist auf jede 10.000 Einwohner 1,7mal größer als im Lande und 2,3mal größer als in der Republik. Das Dienstleistungskombinat erweist den Städtern die verschiedensten Dienstleistungen.

Viel wird für das Wohl der Kinder getan. Außer den vielen

allegebildenden gibt es eine Sportschule, die schon 5 Republikmeistertitel erzeugen hat. Eine Musik- und eine künstlerische Schule, 6 Stationen für junge Naturliebhaber und junge Techniker. Letztere schicken ihre Modelle schon mal zur Ausstellung nach Paris, wo sie preisgekrönt wurden. Das funktionierende Modell der „Soyuz-Apollon“ befindet sich im Museum der Kosmonautik.

Im Sommer ferhien sich die Kinder in den Pionierlagern „Lesnaja Skaska“ und „Swetlajatschok“. Für die älteren besteht ein Lager für Arbeit und Erholung „Rot Segel“. Auch der Klub „Romantik“ wird von ihnen gern besucht.

Die Abendfachschule, die Filiale der Industriehochschule, die Technische Berufsschule, die Vorkursstudienanstalten, die Abendchule — alle kann man zu Fuß in 15 Minuten erreichen. Gerade soviel Zeit braucht man, um die Stadt zu durchqueren.

...Johann Mager ist einer von denjenigen, die Augenzeugen waren, wie sich das alte Dorf Lissakowsk in eine große Industriestadt entwickelte und wird immer stärker. Mit ihr auch die einst reichhaltigen Randgebiete. Gerade in Lissakowsk werden die Probleme gelöst, die für die ganze UdSSR wichtig sind. Gibt es überhaupt in unserem Lande noch Randgebiete?

Die Leningrader haben den Balletteinakter „Die Karawane“ nach der Musik des kasachischen Komponisten T. Kaschgaljew herzlich aufgenommen. Der bekannte Chorograph, Volkskünstler der Kasachischen SSR B. Ajuchanow führte diese Arbeit speziell als Premierenstück der Leningrader Akademischen Ballettschule „A. J. Wagranow“ auf.

„Mir hat das Ballett sehr gefallen“, sagte die Leningrader Kritikerin W. Prochorowa. Ajuchanow hat einem großartigen Mannertanz ausgedacht und ihn aufgeführt. Besonders beeindruckend ist der zweite Teil, in dem sich die Karawane mit Mühe unter sengender Sonne fortbewegt und der Begleiter die Ermüdeten durch sein eigenes Vorbild begeistert und die Entkräfteten unterstützt.

Auf der Bühne herrscht Tanz und nur Tanz, keine Pantomime, doch der Chorograph bringt dadurch das stäusliche Puppentheater näher, daß Wille und Zielbewußtheit, Mut und Glaube an den Sieg beliebige Schwierigkeiten überwinden.

Als Premierenstück soll das Ballett „Die Karawane“ auf der Bühne des Theaters „S. M. Klawrow“ noch zweimal aufgeführt werden.

Die Leningrader haben den Balletteinakter „Die Karawane“ nach der Musik des kasachischen Komponisten T. Kaschgaljew herzlich aufgenommen. Der bekannte Chorograph, Volkskünstler der Kasachischen SSR B. Ajuchanow führte diese Arbeit speziell als Premierenstück der Leningrader Akademischen Ballettschule „A. J. Wagranow“ auf.

„Mir hat das Ballett sehr gefallen“, sagte die Leningrader Kritikerin W. Prochorowa. Ajuchanow hat einem großartigen Mannertanz ausgedacht und ihn aufgeführt. Besonders beeindruckend ist der zweite Teil, in dem sich die Karawane mit Mühe unter sengender Sonne fortbewegt und der Begleiter die Ermüdeten durch sein eigenes Vorbild begeistert und die Entkräfteten unterstützt.

Auf der Bühne herrscht Tanz und nur Tanz, keine Pantomime, doch der Chorograph bringt dadurch das stäusliche Puppentheater näher, daß Wille und Zielbewußtheit, Mut und Glaube an den Sieg beliebige Schwierigkeiten überwinden.

Als Premierenstück soll das Ballett „Die Karawane“ auf der Bühne des Theaters „S. M. Klawrow“ noch zweimal aufgeführt werden.

Die Leningrader haben den Balletteinakter „Die Karawane“ nach der Musik des kasachischen Komponisten T. Kaschgaljew herzlich aufgenommen. Der bekannte Chorograph, Volkskünstler der Kasachischen SSR B. Ajuchanow führte diese Arbeit speziell als Premierenstück der Leningrader Akademischen Ballettschule „A. J. Wagranow“ auf.

„Mir hat das Ballett sehr gefallen“, sagte die Leningrader Kritikerin W. Prochorowa. Ajuchanow hat einem großartigen Mannertanz ausgedacht und ihn aufgeführt. Besonders beeindruckend ist der zweite Teil, in dem sich die Karawane mit Mühe unter sengender Sonne fortbewegt und der Begleiter die Ermüdeten durch sein eigenes Vorbild begeistert und die Entkräfteten unterstützt.

Auf der Bühne herrscht Tanz und nur Tanz, keine Pantomime, doch der Chorograph bringt dadurch das stäusliche Puppentheater näher, daß Wille und Zielbewußtheit, Mut und Glaube an den Sieg beliebige Schwierigkeiten überwinden.

Als Premierenstück soll das Ballett „Die Karawane“ auf der Bühne des Theaters „S. M. Klawrow“ noch zweimal aufgeführt werden.

Die Leningrader haben den Balletteinakter „Die Karawane“ nach der Musik des kasachischen Komponisten T. Kaschgaljew herzlich aufgenommen. Der bekannte Chorograph, Volkskünstler der Kasachischen SSR B. Ajuchanow führte diese Arbeit speziell als Premierenstück der Leningrader Akademischen Ballettschule „A. J. Wagranow“ auf.

„Mir hat das Ballett sehr gefallen“, sagte die Leningrader Kritikerin W. Prochorowa. Ajuchanow hat einem großartigen Mannertanz ausgedacht und ihn aufgeführt. Besonders beeindruckend ist der zweite Teil, in dem sich die Karawane mit Mühe unter sengender Sonne fortbewegt und der Begleiter die Ermüdeten durch sein eigenes Vorbild begeistert und die Entkräfteten unterstützt.

Auf der Bühne herrscht Tanz und nur Tanz, keine Pantomime, doch der Chorograph bringt dadurch das stäusliche Puppentheater näher, daß Wille und Zielbewußtheit, Mut und Glaube an den Sieg beliebige Schwierigkeiten überwinden.

Als Premierenstück soll das Ballett „Die Karawane“ auf der Bühne des Theaters „S. M. Klawrow“ noch zweimal aufgeführt werden.

allegebildenden gibt es eine Sportschule, die schon 5 Republikmeistertitel erzeugen hat. Eine Musik- und eine künstlerische Schule, 6 Stationen für junge Naturliebhaber und junge Techniker. Letztere schicken ihre Modelle schon mal zur Ausstellung nach Paris, wo sie preisgekrönt wurden. Das funktionierende Modell der „Soyuz-Apollon“ befindet sich im Museum der Kosmonautik.

Im Sommer ferhien sich die Kinder in den Pionierlagern „Lesnaja Skaska“ und „Swetlajatschok“. Für die älteren besteht ein Lager für Arbeit und Erholung „Rot Segel“. Auch der Klub „Romantik“ wird von ihnen gern besucht.

Die Abendfachschule, die Filiale der Industriehochschule, die Technische Berufsschule, die Vorkursstudienanstalten, die Abendchule — alle kann man zu Fuß in 15 Minuten erreichen. Gerade soviel Zeit braucht man, um die Stadt zu durchqueren.

...Johann Mager ist einer von denjenigen, die Augenzeugen waren, wie sich das alte Dorf Lissakowsk in eine große Industriestadt entwickelte und wird immer stärker. Mit ihr auch die einst reichhaltigen Randgebiete. Gerade in Lissakowsk werden die Probleme gelöst, die für die ganze UdSSR wichtig sind. Gibt es überhaupt in unserem Lande noch Randgebiete?

Die Leningrader haben den Balletteinakter „Die Karawane“ nach der Musik des kasachischen Komponisten T. Kaschgaljew herzlich aufgenommen. Der bekannte Chorograph, Volkskünstler der Kasachischen SSR B. Ajuchanow führte diese Arbeit speziell als Premierenstück der Leningrader Akademischen Ballettschule „A. J. Wagranow“ auf.

„Mir hat das Ballett sehr gefallen“, sagte die Leningrader Kritikerin W. Prochorowa. Ajuchanow hat einem großartigen Mannertanz ausgedacht und ihn aufgeführt. Besonders beeindruckend ist der zweite Teil, in dem sich die Karawane mit Mühe unter sengender Sonne fortbewegt und der Begleiter die Ermüdeten durch sein eigenes Vorbild begeistert und die Entkräfteten unterstützt.

Auf der Bühne herrscht Tanz und nur Tanz, keine Pantomime, doch der Chorograph bringt dadurch das stäusliche Puppentheater näher, daß Wille und Zielbewußtheit, Mut und Glaube an den Sieg beliebige Schwierigkeiten überwinden.

Als Premierenstück soll das Ballett „Die Karawane“ auf der Bühne des Theaters „S. M. Klawrow“ noch zweimal aufgeführt werden.

Die Leningrader haben den Balletteinakter „Die Karawane“ nach der Musik des kasachischen Komponisten T. Kaschgaljew herzlich aufgenommen. Der bekannte Chorograph, Volkskünstler der Kasachischen SSR B. Ajuchanow führte diese Arbeit speziell als Premierenstück der Leningrader Akademischen Ballettschule „A. J. Wagranow“ auf.

„Mir hat das Ballett sehr gefallen“, sagte die Leningrader Kritikerin W. Prochorowa. Ajuchanow hat einem großartigen Mannertanz ausgedacht und ihn aufgeführt. Besonders beeindruckend ist der zweite Teil, in dem sich die Karawane mit Mühe unter sengender Sonne fortbewegt und der Begleiter die Ermüdeten durch sein eigenes Vorbild begeistert und die Entkräfteten unterstützt.

Auf der Bühne herrscht Tanz und nur Tanz, keine Pantomime, doch der Chorograph bringt dadurch das stäusliche Puppentheater näher, daß Wille und Zielbewußtheit, Mut und Glaube an den Sieg beliebige Schwierigkeiten überwinden.

Als Premierenstück soll das Ballett „Die Karawane“ auf der Bühne des Theaters „S. M. Klawrow“ noch zweimal aufgeführt werden.

Die Leningrader haben den Balletteinakter „Die Karawane“ nach der Musik des kasachischen Komponisten T. Kaschgaljew herzlich aufgenommen. Der bekannte Chorograph, Volkskünstler der Kasachischen SSR B. Ajuchanow führte diese Arbeit speziell als Premierenstück der Leningrader Akademischen Ballettschule „A. J. Wagranow“ auf.

„Mir hat das Ballett sehr gefallen“, sagte die Leningrader Kritikerin W. Prochorowa. Ajuchanow hat einem großartigen Mannertanz ausgedacht und ihn aufgeführt. Besonders beeindruckend ist der zweite Teil, in dem sich die Karawane mit Mühe unter sengender Sonne fortbewegt und der Begleiter die Ermüdeten durch sein eigenes Vorbild begeistert und die Entkräfteten unterstützt.

Auf der Bühne herrscht Tanz und nur Tanz, keine Pantomime, doch der Chorograph bringt dadurch das stäusliche Puppentheater näher, daß Wille und Zielbewußtheit, Mut und Glaube an den Sieg beliebige Schwierigkeiten überwinden.

Als Premierenstück soll das Ballett „Die Karawane“ auf der Bühne des Theaters „S. M. Klawrow“ noch zweimal aufgeführt werden.

Die Leningrader haben den Balletteinakter „Die Karawane“ nach der Musik des kasachischen Komponisten T. Kaschgaljew herzlich aufgenommen. Der bekannte Chorograph, Volkskünstler der Kasachischen SSR B. Ajuchanow führte diese Arbeit speziell als Premierenstück der Leningrader Akademischen Ballettschule „A. J. Wagranow“ auf.

„Mir hat das Ballett sehr gefallen“, sagte die Leningrader Kritikerin W. Prochorowa. Ajuchanow hat einem großartigen Mannertanz ausgedacht und ihn aufgeführt. Besonders beeindruckend ist der zweite Teil, in dem sich die Karawane mit Mühe unter sengender Sonne fortbewegt und der Begleiter die Ermüdeten durch sein eigenes Vorbild begeistert und die Entkräfteten unterstützt.

Auf der Bühne herrscht Tanz und nur Tanz, keine Pantomime, doch der Chorograph bringt dadurch das stäusliche Puppentheater näher, daß Wille und Zielbewußtheit, Mut und Glaube an den Sieg beliebige Schwierigkeiten überwinden.

Als Premierenstück soll das Ballett „Die Karawane“ auf der Bühne des Theaters „S. M. Klawrow“ noch zweimal aufgeführt werden.



MOSKUA Die Türen des Staatlichen Tolstoi-Museums, eines der größten Literarurmuseen des Landes, sind gasfraidlich geoffnet. Zu seinem Fonds gehören etwa 200.000 Dokumente. Die wertvollsten davon sind in der Exposition verfallen, die ein eigenartiges Buch über das Leben und Schaffen des großen russischen Schriftstellers darstellt. Im Bild: Im Tolstoi-Museum. Foto: TASS

Beifall für die „Karawane“

Die Leningrader haben den Balletteinakter „Die Karawane“ nach der Musik des kasachischen Komponisten T. Kaschgaljew herzlich aufgenommen. Der bekannte Chorograph, Volkskünstler der Kasachischen SSR B. Ajuchanow führte diese Arbeit speziell als Premierenstück der Leningrader Akademischen Ballettschule „A. J. Wagranow“ auf.

„Mir hat das Ballett sehr gefallen“, sagte die Leningrader Kritikerin W. Prochorowa. Ajuchanow hat einem großartigen Mannertanz ausgedacht und ihn aufgeführt. Besonders beeindruckend ist der zweite Teil, in dem sich die Karawane mit Mühe unter sengender Sonne fortbewegt und der Begleiter die Ermüdeten durch sein eigenes Vorbild begeistert und die Entkräfteten unterstützt.

Im Bild: Grünanlage am Breitwändenplatz in Kustanai. Foto des Verfassers

Fernsehen

Montag, 30. Juni	Freitag, 4. Juli
<p>Moskau</p> <p>9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Die blaue Patrouille, Fernsehspiel für Kinder, 15.00 Nachrichten, 15.25 Dokumentarfilm, 16.20 Der Bronzewald, Spielfilm, 2. Folge, 17.25 Konzert, 18.25 Dokumentarfilm, 19.25 Heute in der Welt, 19.30 Konzert, 21.30 Zeit, 22.00 Das Schaffen des Volkes, der Welt, 22.30 UdSSR-Fußballmeisterschaft, Spartak — ZSKA.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Kasachisch, 17.30 Sendeprogramm, 17.35 Für Fernstudien, 18.15 Alatau gajasynda, 18.45 Filmreihe Kasachstan, 19.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft, Karant (Alma-Ata) — Nefelisch (Baku), 20.45 Sendeprogramm, 21.00 Kasachstan, 20.50 Kasachstan, 21.10 Sültanmachul, 21.30 Zeit, 22.00 D'Arfagan und die drei Musketeiere, Spielfilm, 1. Folge.</p>	<p>Moskau</p> <p>9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Kleine Tagedien, Spielfilm, 3. Folge, 11.15 Lieblingsserie, 11.45 Dokumentarfilm, 15.05 Nachrichten, 15.25 Dokumentarfilm, 16.20 Der Bronzewald, Spielfilm, 2. Folge, 17.25 Konzert, 18.25 Dokumentarfilm, 19.25 Heute in der Welt, 19.30 Konzert, 21.30 Zeit, 22.00 Das Schaffen des Volkes, der Welt, 22.30 UdSSR-Fußballmeisterschaft, Spartak — ZSKA.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Kasachisch, 17.30 Sendeprogramm, 17.35 Für Fernstudien, 18.15 Alatau gajasynda, 18.45 Filmreihe Kasachstan, 19.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft, Karant (Alma-Ata) — Nefelisch (Baku), 20.45 Sendeprogramm, 21.00 Kasachstan, 20.50 Kasachstan, 21.10 Sültanmachul, 21.30 Zeit, 22.00 D'Arfagan und die drei Musketeiere, Spielfilm, 1. Folge.</p>
<p>Moskau</p> <p>9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Kapitan, Spielfilm für Kinder, 11.10 Klub der Filmreize, 12.10 Konzert, 13.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.05 Der Offiziersdoch, Spielfilm, 2. Folge, 17.15 Adressen der Jungen, 18.15 Das Volksschaffen, Fernsehspiel, 19.00 Bannerträger der Arbeit, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Romanzen von P. I. Tschaikowski, gesungen von Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger M. O. Reizen, 19.55 Talliner Motive, 20.00 Konzert, 21.00 Zeit, 22.00 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch, 17.30 Sendeprogramm, 17.35 Für Fernstudien, 18.10 Klein-Reklame, 19.00 Dokumentarfilm, 19.15 Gedehie, mein Kasachstan! 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendeprogramm, In Kasachisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Gedehie, mein Kasachstan! 21.10 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p>	<p>Moskau</p> <p>9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Kapitan, Spielfilm für Kinder, 11.10 Klub der Filmreize, 12.10 Konzert, 13.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.05 Der Offiziersdoch, Spielfilm, 2. Folge, 17.15 Adressen der Jungen, 18.15 Das Volksschaffen, Fernsehspiel, 19.00 Bannerträger der Arbeit, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Romanzen von P. I. Tschaikowski, gesungen von Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger M. O. Reizen, 19.55 Talliner Motive, 20.00 Konzert, 21.00 Zeit, 22.00 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch, 17.30 Sendeprogramm, 17.35 Für Fernstudien, 18.10 Klein-Reklame, 19.00 Dokumentarfilm, 19.15 Gedehie, mein Kasachstan! 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendeprogramm, In Kasachisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Gedehie, mein Kasachstan! 21.10 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p>
<p>Moskau</p> <p>9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Kapitan, Spielfilm für Kinder, 11.10 Klub der Filmreize, 12.10 Konzert, 13.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.05 Der Offiziersdoch, Spielfilm, 2. Folge, 17.15 Adressen der Jungen, 18.15 Das Volksschaffen, Fernsehspiel, 19.00 Bannerträger der Arbeit, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Romanzen von P. I. Tschaikowski, gesungen von Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger M. O. Reizen, 19.55 Talliner Motive, 20.00 Konzert, 21.00 Zeit, 22.00 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch, 17.30 Sendeprogramm, 17.35 Für Fernstudien, 18.10 Klein-Reklame, 19.00 Dokumentarfilm, 19.15 Gedehie, mein Kasachstan! 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendeprogramm, In Kasachisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Gedehie, mein Kasachstan! 21.10 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p>	<p>Moskau</p> <p>9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Kapitan, Spielfilm für Kinder, 11.10 Klub der Filmreize, 12.10 Konzert, 13.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.05 Der Offiziersdoch, Spielfilm, 2. Folge, 17.15 Adressen der Jungen, 18.15 Das Volksschaffen, Fernsehspiel, 19.00 Bannerträger der Arbeit, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Romanzen von P. I. Tschaikowski, gesungen von Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger M. O. Reizen, 19.55 Talliner Motive, 20.00 Konzert, 21.00 Zeit, 22.00 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch, 17.30 Sendeprogramm, 17.35 Für Fernstudien, 18.10 Klein-Reklame, 19.00 Dokumentarfilm, 19.15 Gedehie, mein Kasachstan! 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendeprogramm, In Kasachisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Gedehie, mein Kasachstan! 21.10 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p>
<p>Moskau</p> <p>9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Kapitan, Spielfilm für Kinder, 11.10 Klub der Filmreize, 12.10 Konzert, 13.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.05 Der Offiziersdoch, Spielfilm, 2. Folge, 17.15 Adressen der Jungen, 18.15 Das Volksschaffen, Fernsehspiel, 19.00 Bannerträger der Arbeit, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Romanzen von P. I. Tschaikowski, gesungen von Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger M. O. Reizen, 19.55 Talliner Motive, 20.00 Konzert, 21.00 Zeit, 22.00 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch, 17.30 Sendeprogramm, 17.35 Für Fernstudien, 18.10 Klein-Reklame, 19.00 Dokumentarfilm, 19.15 Gedehie, mein Kasachstan! 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendeprogramm, In Kasachisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Gedehie, mein Kasachstan! 21.10 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p>	<p>Moskau</p> <p>9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Kapitan, Spielfilm für Kinder, 11.10 Klub der Filmreize, 12.10 Konzert, 13.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.05 Der Offiziersdoch, Spielfilm, 2. Folge, 17.15 Adressen der Jungen, 18.15 Das Volksschaffen, Fernsehspiel, 19.00 Bannerträger der Arbeit, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Romanzen von P. I. Tschaikowski, gesungen von Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger M. O. Reizen, 19.55 Talliner Motive, 20.00 Konzert, 21.00 Zeit, 22.00 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch, 17.30 Sendeprogramm, 17.35 Für Fernstudien, 18.10 Klein-Reklame, 19.00 Dokumentarfilm, 19.15 Gedehie, mein Kasachstan! 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendeprogramm, In Kasachisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Gedehie, mein Kasachstan! 21.10 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p>
<p>Moskau</p> <p>9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Kapitan, Spielfilm für Kinder, 11.10 Klub der Filmreize, 12.10 Konzert, 13.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.05 Der Offiziersdoch, Spielfilm, 2. Folge, 17.15 Adressen der Jungen, 18.15 Das Volksschaffen, Fernsehspiel, 19.00 Bannerträger der Arbeit, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Romanzen von P. I. Tschaikowski, gesungen von Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger M. O. Reizen, 19.55 Talliner Motive, 20.00 Konzert, 21.00 Zeit, 22.00 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch, 17.30 Sendeprogramm, 17.35 Für Fernstudien, 18.10 Klein-Reklame, 19.00 Dokumentarfilm, 19.15 Gedehie, mein Kasachstan! 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendeprogramm, In Kasachisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Gedehie, mein Kasachstan! 21.10 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p>	<p>Moskau</p> <p>9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Kapitan, Spielfilm für Kinder, 11.10 Klub der Filmreize, 12.10 Konzert, 13.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.05 Der Offiziersdoch, Spielfilm, 2. Folge, 17.15 Adressen der Jungen, 18.15 Das Volksschaffen, Fernsehspiel, 19.00 Bannerträger der Arbeit, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Romanzen von P. I. Tschaikowski, gesungen von Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger M. O. Reizen, 19.55 Talliner Motive, 20.00 Konzert, 21.00 Zeit, 22.00 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch, 17.30 Sendeprogramm, 17.35 Für Fernstudien, 18.10 Klein-Reklame, 19.00 Dokumentarfilm, 19.15 Gedehie, mein Kasachstan! 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendeprogramm, In Kasachisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Gedehie, mein Kasachstan! 21.10 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p>
<p>Moskau</p> <p>9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Kapitan, Spielfilm für Kinder, 11.10 Klub der Filmreize, 12.10 Konzert, 13.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.05 Der Offiziersdoch, Spielfilm, 2. Folge, 17.15 Adressen der Jungen, 18.15 Das Volksschaffen, Fernsehspiel, 19.00 Bannerträger der Arbeit, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Romanzen von P. I. Tschaikowski, gesungen von Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger M. O. Reizen, 19.55 Talliner Motive, 20.00 Konzert, 21.00 Zeit, 22.00 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch, 17.30 Sendeprogramm, 17.35 Für Fernstudien, 18.10 Klein-Reklame, 19.00 Dokumentarfilm, 19.15 Gedehie, mein Kasachstan! 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendeprogramm, In Kasachisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Gedehie, mein Kasachstan! 21.10 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p>	<p>Moskau</p> <p>9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Kapitan, Spielfilm für Kinder, 11.10 Klub der Filmreize, 12.10 Konzert, 13.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.05 Der Offiziersdoch, Spielfilm, 2. Folge, 17.15 Adressen der Jungen, 18.15 Das Volksschaffen, Fernsehspiel, 19.00 Bannerträger der Arbeit, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Romanzen von P. I. Tschaikowski, gesungen von Volkskünstler der UdSSR, Staatspreisträger M. O. Reizen, 19.55 Talliner Motive, 20.00 Konzert, 21.00 Zeit, 22.00 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p> <p>Alma-Ata</p> <p>In Russisch, 17.30 Sendeprogramm, 17.35 Für Fernstudien, 18.10 Klein-Reklame, 19.00 Dokumentarfilm, 19.15 Gedehie, mein Kasachstan! 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendeprogramm, In Kasachisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Gedehie, mein Kasachstan! 21.10 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Abai, Fernsehauflührung, 1. Teil.</p>

Der Brunnen

Abisch KEKILBAJEW

4. Folge

Engsep lebte sich rasch ein. Die Bürschen zeigten keinerlei Hassgesicht. Er konnte sich nicht wie einen Fremden. Der Schmucke und geschickte Engsep war ein vorzüglicher Reiter und er besaß eine kräftige und angenehme Stimme.

Er hatte eine eigene, besondere Art zu singen — gedehnt und zart, er sang mit Gefühl und schmeichelte dem Gehör, deren, die den Gesang zu schätzen wußten. Für einen Steppenburschen ist das von nicht unbedeutlicher Bedeutung. Bereitet er doch den Menschen Freude, die im verlorenen Steppennuß ihr Leben zu bringen und nichts anderes kennen, als Schafe und Pferde zu hüten. So ein Lied geht zu Herzen, wühlt die Seele auf, beglückt die Schilgen, saubert Erregung in die erblühenden jungen Mädchen, die neben den Eltern oder der älteren Schwägerin schwört erden, es bringt das Blut der Liebeslustigen jungen Frauen in